

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsverlegung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags) Monatl. Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezählern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 15, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 302

Donnerstag, den 30. Dezember 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Reden statt ratifizieren

Pariser Nationalversammlung stellt die Weltöffentlichkeit auf eine Geduldprobe

Paris. (Korr.) Wer erwartet hatte, daß die französische Nationalversammlung gestern nachmittag endlich über die Pariser Verträge abstimmen würde, sah sich getäuscht. Die Sitzung begann mit einem Streit über Verfahrensfragen und wurde fortgesetzt mit Reden, in denen schon zehnmal Gesagtes wiederholt wurde. Als es endlich zur Abstimmung kommen sollte, vertagte sich die Nationalversammlung zu einer Nachsitzung.

Bei der sachlichen Debatte wies der Unabhängige Aumeran darauf hin, daß die Annahme der Verträge den Sowjets nützen würde, weil sie durch Aufstellung einer neuen deutschen Wehrmacht

die Voraussetzungen für ein deutsch-sowjetisches Zusammengehen schaffen würde. Der Radikalsozialist Herriot appellierte an die Abgeordneten, den französisch-sowjetischen Pakt einzuhalten, nach dem

Frankreich keiner Koalition beitreten dürfe, die gegen die Sowjetunion gerichtet sei. Der Generalsekretär der Sozialisten, Mollet, sagte Mendès-France die volle Unterstützung seiner Partei zu, forderte aber die Vorbereitung einer Viermächtekonferenz und weitere Bemühungen in Richtung auf eine europäische Integration. Die Wiederaufrüstung Deutschlands, so sagte Guy Mollet, sei durch die sowjetische Expansionspolitik notwendig geworden. Zur Haltung der deutschen Sozialdemokraten sagte der sozialistische Generalsekretär, daß es für die SPD offensichtlich nur ein einziges Problem gebe: das der Wiedervereinigung. Wenn sich die SPD gegen die Wiederaufrüstung Deutschlands ausspreche, so geschehe dies nicht, weil sie einen deutschen Beitrag zur Verteidigung der freien Welt ablehne, sondern weil sie befürchte, daß die Wiederaufrüstung die Wiedervereinigung Deutschlands verhindern könnte.

Zum Schluß der Sitzung erklärte der Bauernpartei-Abgeordnete Villeneuve, die deutsche Bundesrepublik werde sich immer um die Wiedervereinigung aller Gebiete bemühen, die früher zum Deutschen Reich gehört hätten, ganz gleich, ob die Bundesrepublik ihre heutige Mehrheit oder eine von der gegenwärtigen Opposition gebildete Mehrheit haben werde.

Dedijer ausgeschlossen

Belgrad. (Korr.) Der Verband der serbischen Journalisten hat Dedijer als „unwürdig“ ausgeschlossen. Der Vorstand des Jugoslawischen Presseverbandes richtete an den stellvertretenden Ministerpräsidenten Kardelj einen Brief, in dem die Handlungsweise von Djilas und Dedijer scharf verurteilt wird.

Ein netter Engländer

Würzburg. (dpa) Zwei ehemalige Kriegsgegner besiegelten zu Weihnachten in Würzburg eine Freundschaft, die 1947 geschlossen wurde. Der englische Major Godfrey Grant, damals Leiter eines Kriegsgefangenenlagers in England, verbringt seinen Urlaub gegenwärtig in der Familie des ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen Werner Stein in Würzburg. Grant hatte schon 1947 dem Kriegsgefangenen Stein Zivilkleider besorgt und ihn zu Gesellschaften mitgenommen. Dort stellte er den gefangenen Deutschen als Dänen, Schweizer oder Polen vor. Der Engländer ist auch Pate von Steins jüngstem Sohn.

Verträge mit Indochina

Unabhängigkeit im Rahmen der Französischen Union

Paris. (Korr.) In Paris wurden gestern Verträge zwischen Frankreich und den assoziierten Staaten Südvietsnam, Laos und Kambodscha unterzeichnet, die den drei indochinesischen Staaten Unabhängigkeit innerhalb der Französischen Union vor allem in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen gewähren.

Nur ein Rettungsring ...

Cuxhaven. (dpa) Als stummer Zeuge eines Schiffsunterganges während der vorweihnachtlichen Sturmzüge in der Nordsee trieb gestern am Strand bei Cuxhaven ein Rettungsring des belgischen Frachters „Henri Dewert“ an.



KÖNIGLICHER STAATSBESUCH

Zum ersten Male in seiner Geschichte stattete ein regierender Monarch eines anderen Landes Thailand einen Staatsbesuch ab. König Norodom Sihanuk von Kambodscha traf auf dem Flugplatz Bangkok ein, wo er von König Phumiphon von Thailand begrüßt wurde. Unser Bild zeigt links König Norodom Sihanuk und rechts den jungen König Phumiphon.



MENDES-FRANCE

kämpft um Kabinett und Verträge in der französischen Nationalversammlung

Francos Nachfolger wird geschult

Einigung zwischen Franco und spanischem Thronanwärter

Madrid. (Reuter) Zum ersten Male traf der spanische Thronanwärter Don Juan gestern auf spanischem Boden mit dem Staatschef Franco zusammen. In dem Landhaus eines spanischen Adligen in der Nähe der Grenze besprachen die beiden Männer die Erziehung des 16 Jahre alten Sohnes von Don Juan, des Prinzen Don Juan Carlos. Don Juan hat den Richtlinien für die Erziehung zugestimmt, die Franco aufgestellt hat. Der Prinz, der als Nachfolger Francos ausersehen ist, wird zwei Jahre eine Militärschule, zwei weitere Jahre eine Universität und dann eine Technische Hochschule besuchen.

Wie verlautet, hat Don Juan den Wunsch geäußert, daß dem Prinzen Don Juan Carlos der Titel eines Prinzen von Asturien, den die spanischen Kronprinzen führten, verliehen wird. Gegen diesen Wunsch haben die republikanischen Kreise der Falange Bedenken angemeldet, da sie in der Verleihung dieses Titels die Anerkennung des Rechts auf Erbfolge sehen. Auch die zweite Forderung des Thronprätendenten nach Propagandafreiheit für die royalistische Idee dürfte in Spanien auf Widerstand stoßen.

In Madrid wird erwartet, daß Franco das Ergebnis seiner Unterredung mit Don Juan dem spanischen Volk in seiner Neujahrsansprache mitteilen wird.

Pater als Fallschirmspringer

Graz. (dpa) Der österreichische Pater Franz Gruber hat als erster österreichischer Geistlicher von der katholischen Kirche die Erlaubnis erhalten, sich als Fallschirmspringer ausbilden zu lassen. Pater Gruber wird den Rettungsmannschaften angehören, die Österreich zum Einsatz bei Unglücken in den Bergen als Fallschirmspringer ausbildet. Der Geistliche hat schon die ersten Sprünge hinter sich.

Pater Grubers Name wurde bereits vor einigen Wochen genannt, als er den Turm des Stephansdoms in Wien bestieg und einen Bäckereihänger herunterholte, der gedroht hatte, er wolle sich von dem Turm in die Tiefe stürzen.

Seine Kinder erschossen

Nantes. (AFP) Mit den Worten „Ich habe meine drei Kinder erschossen“ stellte sich der 45jährige Bauer Joseph Helene

Zwischenfragen lockern auf

Bonn. (dpa) Gegen die von der CDU/CSU-Fraktion angeregte Neuregelung der Zwischenfragen während der Bonner Parlamentsausreden wandte sich gestern der FDP-Pressedienst. Die Debatten des Bundestages seien durch die Zwischenfragen aufgelockert und lebendiger gestaltet worden. Eine Beschränkung der Zwischenfragen führe nicht nur wieder zum langweiligen Manuskriptlesen, sondern auch zur Einengung der parlamentarischen Wirklichkeit.

Zu dem Einwand, gerade Regierungsmitglieder sollten bei der Abgabe ihrer Erklärungen vor dauernden Unterbrechungen geschützt werden, fragt der Pressedienst, ob sich diese Unterbrechungen nicht abkürzen ließen, wenn der Redner die Frage ohne auszuweichen beantwortete. „Es ist nun einmal so, daß das Parlament mehr als den Auskünften eines Regierungsmitglieds als an denen irgendeines Abgeordneten interessiert ist.“ Diejenigen, die glaubten, den Bundeskanzler mit dem Schutz vor Zwischenfragen eine Hilfestellung leisten zu müssen, erwiesen ihm damit einen schlechten Dienst.

Polizist sprang auf Autodach

Ratzeburg. (Schleswig-Holstein). Nach einer wilden Fahrt auf dem Dach eines Volkswagens konnte gestern ein Polizeibeamter in Ratzeburg gen sei Monaten wegen Betrugsverdachts gesuchten Eduard Renkowitz festnehmen. Bei einer Wagenkontrolle in Ratzeburg stellte der Polizist fest, daß er den Langgesuchten vor sich hatte. Als Renkowitz mit dem Wagen davonfuhr, gelang es dem Beamten, auf die hintere Stoßstange zu springen und auf das Wagendach zu klettern. Der Fahrer versuchte vergeblich, seinen Verfolger an tiefhängenden Zweigen eines Baumes abzustreifen. Der Beamte legte sich dann während der Fahrt vor die Windschutzscheibe und zwang so den Fahrer, der keine Sicht mehr hatte, zum Halten.

Stromboli spiegt wieder

Der italienische Vulkan Stromboli ist wieder in Tätigkeit getreten. Aus den drei Kratern fließt glühende Lava. Auch der Ätna zeigt erhöhte Tätigkeit. Aus seinem Krater dringen Rauchschwaden und Aschewolken.

Der Berliner Reinhold Bürger, dem die Erfindung der Thermosflasche im Jahre 1903 zugeschrieben wird, ist in Pankow gestorben.

Der polnische Kardinal Wyszyński soll so schwer erkrankt sein, daß nur eine Operation sein Leben retten kann.

Der UNO-Generalsekretär Hammarskjöld wird am Donnerstag auf seiner Reise nach Peking in London mit Außenminister Eden Besprechungen haben.

Kollidiert sind vor der Einfahrt in den Nord-Ostsee-Kanal bei Brunsbüttelkoog ein finnischer Dampfer und ein sowjetischer Schlepper. Der Dampfer erlitt dabei ein Leck oberhalb der Wasserlinie.

Der USA-Senator McCarthy will jetzt versuchen, einen Sitz im Außenpolitischen Ausschuß des Senats zu bekommen, um die Asienpolitik der Regierung Eisenhower zu beeinflussen. McCarthy verlangt härtere Maßnahmen gegen die Volksrepublik China, einschließlich einer Seeblockade.

Der argentinische Außenminister Regino ist zu einem Besuch in Paris eingetroffen.

Die Vereinigten Staaten wollen in ihrem Militärhilfsprogramm für das nächste Jahr 1,12 Milliarden Dollar für die sechs nichtkommunistischen asiatischen Länder bereitstellen. Pakistan, Japan, die Philippinen, Indochina, Thailand und Formosa sollen zudem Waffen im Wert von 1,4 Milliarden Dollar erhalten.

Die jugoslawischen Verteidigungsausgaben werden im kommenden Jahr um 800 Millionen Mark höher sein als im vergangenen.

Die fünf Millionen Gefallenen seien die besten Anwälte des Friedens, sagt in einem Neujahrsauftritt der Präsident des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Noch 47 476 Wohnungen sind im Bundesgebiet durch die Besatzungsmächte beschlagnahmt.

Einheit der Kirche unantastbar

Dibelius und Heinemann zu ostzonalen Drohungen

Berlin. (dpa) Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dibelius, nimmt zu Äußerungen Stellung, in denen von einer Bedrohung der gesamtkirchlichen Organisation in Deutschland im Falle einer Ratifizierung der Pariser Verträge die Rede war. „Von einer Absicht der Sowjetregierung, für den Fall einer Ratifizierung der westeuropäischen Verträge die Kirchen des Ostens von denen des Westens abzuspalten, ist uns bisher nichts bekannt geworden“, heißt es in der Erklärung des Bischofs.

Die Einheit der Evangelischen Kirche sei nicht aus politischen, sondern aus rein kirchlichen Gründen erwachsen und daher unantastbar.

Der Präses der Gesamtdeutschen Evangelischen Synode, Dr. Heinemann (Essen), hat sich der Stellungnahme des Bischofs Dibelius voll angeschlossen. Politische Grenzen hätten auf kirchlichen Zusammenhang keinen Einfluß. Das gelte für die Evangelische Kirche in Deutschland sowohl im Blick auf die Ost-West-Spaltung als auch hinsichtlich des Saargebietes, dessen Gemeinden unter allen Umständen im Verband der rheinischen Kirchen bleiben.

Katholische Kreise fassen die Nachricht, Ostberliner Regierungstellen sprächen von einer Bedrohung der gesamtkirchlichen Organisation nach einer etwaigen Ratifizierung der Pariser Verträge, als Ankündigung eines neuen Schachzuges im kalten Krieg auf.

Flugblätter sollen Frieden verkünden

Tokio. (Reuter) Flugblätter sollen japanischen Soldaten, die sich vermutlich noch immer in den Dschungelbergen Neuguineas aufhalten, bekanntgeben, daß der Krieg seit zehn Jahren zu Ende ist. Eine Gruppe japanischer Freiwilliger und Regierungsbeamter will Anfang Januar zu diesem Zweck nach Neuguinea fahren. Die geplante Flugblattaktion ist allerdings noch nicht gesichert, da die japanische Regierung zwar die Reisekosten der genannten Gruppe, nicht aber die Miete für ein Flugzeug übernehmen will, das die Flugblätter abwerfen soll.

Man schätzt, daß noch etwa zweitausend ehemalige japanische Soldaten in den unerschlossenen Gebieten von Neuguinea leben. Von den 14 000 Mann, die auf Neuguinea eingesetzt waren, sind nur 2000 zurückgekehrt.

Frühlingswetter am Jahresende

In London ist es wärmer als in Tunis und auf Mallorca

Hamburg. (dpa) Aus weiten Teilen Westeuropas werden zum Jahresende Wetterverhältnisse wie im Frühling gemeldet. In Großbritannien herrscht eine ungewöhnlich milde Witterung. Die Meteorologen haben festgestellt, daß es in London am Dienstag um 15 Grad wärmer war als in Barcelona und in Tunis und um vier Grad wärmer als auf der spanischen Mittelmeersinsel Mallorca.

Auch die meteorologischen Institute in den Niederlanden berichten über eine ungewöhnlich milde Witterung. In Amsterdam wurden gestern 8 Grad Wärme gemessen. Allgemein lag die Temperatur in den Niederlanden in den letzten Tagen um etwa sechs Grad über den Normalwerten. In den österreichischen Alpen hat in den Lagen unter 1500 Metern Tauwetter

eingesetzt. Die Flüsse, einschließlich der Donau, führen Hochwasser. Es wurde vor Überschwemmungen gewarnt.

Selbsthilfe einer Belegschaft

Münchenberg in Oberfranken. (dpa) In einem seit zwei Wochen stillgelegten Münchberger Textilbetrieb griff die Belegschaft zur Selbsthilfe. Ein mit Textilien beladener Lastwagen wurde von den Arbeitern wieder entladen und eine ständige Wache im Betrieb eingerichtet, um einen Abtransport von Waren zu verhindern. Die Aktion wurde ausgelöst, als bekanntgegeben wurde, daß am Mittwoch, dem letzten Kündigungstag der Belegschaft, wegen Geldmangels nur der halbe Lohn ausbezahlt werden könne.

Wie wird das Wetter?

Ruhig und mild

Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes über Mitteleuropa kommt die nach Westdeutschland eingeflossene milde Meeresluft allmählich zur Ruhe.

Vorhersage für Donnerstag: Überwiegend stark bewölkt, zum Teil auch neblig-trüb, doch im ganzen niederschlagsfrei. Bei schwachen Winden um West weiterhin mild.

Weitere Aussichten: Geringer Temperaturrückgang, sonst wenig Änderung.



Plymouth, Englands modernste Stadt

Deutscher „Blitz“ schuf Wunder aus Beton und Stahl / Wohnviertel in „Nachbarschaften“ aufgegliedert

Aufrüstung gleich Abrüstung?

W. H. Z. Ein neues Jahr ist für die Geschichte kein neuer Beginn. 1955 wird nur fortgesetzt, was im Jahre 1954 als Plan nicht zu Ende gedacht, als Weg nur halb beschritten wurde und als Ziel unerreichbar blieb. Vom neuen Jahr, noch bevor es eigentlich angefangen hat, weiß man schon heute, daß Deutschland in den nächsten Monaten vor zwei inhaltsschweren Problemen gestellt werden wird: Sich auf die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik einzustellen, das ist das eine. Das zweite ist nicht weniger schwierig: Den deutschen Standort zu finden, wenn in Ost-West-Verhandlungen auf höchster Ebene mögliche Formen für eine friedliche Koexistenz beider Weltblöcke angestrebt werden.

Nun gibt es in Deutschland zwei Meinungen, die jede für sich mit Beweiskraft vorgebracht werden. Der Kurs Adenauer besagt: Erst vertragliche Bindung an den Westen, mit deutschem Wehrbeitrag, dann Verhandlungen eines von den USA angeführten Blocks mit „Moskau“ Friedenslager. Der Kurs Ollenhauer hält diese Marschroute für gefährlich mit der Begründung, ein gegen das Veto Moskaus ausgerüstetes Westdeutschland verhindere die Wiedervereinigung. Man solle vor Abschluß eines Vertragswerkes, das die Bundesrepublik starr an den Westen bindet, erneut die Bereitschaft Moskaus erkunden, zu welchen Bedingungen im Zusammen-schluß Deutschlands im Rahmen internationaler Garantien verwirklicht werden kann.

Die „Politik der Stärke“, die eine deutsche Beteiligung einschließt, und die nach dem Wunsch der USA mit oder ohne Zustimmung Frankreichs zustandekommen soll, stützt sich auf das berechnete Mißtrauen gegenüber dem roten Imperium, das nach 1945 nichts getan hat, seine Friedfertigkeit zu beweisen. Dagegen setzen die Rufer nach sofortigen Verhandlungen alle Hoffnung auf die Echtheit der neuerdings sich häufenden Bekundungen der UdSSR, künftig nicht stur, sondern weich zu manövrieren.

Hie Adenauer — hie Ollenhauer, zwei Standpunkte, die sich gegenseitig ausschließen, und die dazu noch Probleme behandeln, die Deutschlands Schicksal zwar entscheidend berühren, für deren Entscheidung aber schließlich der deutsche Einfluß nur geringfügig ist. Hier stellen wir nun eine neue Version zur Diskussion für den Fall, daß die Remilitarisierung Deutschlands mit oder ohne Pariser Verträge unumgänglich wird: Könnte sie, für die weitere Zukunft gesehen, nicht der erste, unerläßliche Schritt zu einer allgemeinen Weltabrüstung sein? Warum sollte die waffenlose Bundesrepublik, jetzt als Vakuum ein Gefahrenherd inmitten einer auferstehenden Welt, nicht bis zu einem bestimmten Niveau bewaffnet werden, um — so paradox das klingt — mit diesem beschränkten Aufrüstungslevel die Grundlage für eine globale Abrüstung zu schaffen?

Dem Sicherheitsbedürfnis der Sowjetunion, dem gewisse Berechtigung nicht abzuspüren ist, wäre gedient und die Chance für eine aussichtsreiche Koexistenz verbessert. Die westeuropäische Union müßte alle Elemente für eine Rüstungsbe-grenzung und Kontrolle enthalten und der Ostblock könnte durch ein Militärbündnis das genaue Gegenstück zum Westpakt bilden. Sieht man die Dinge in diesem Zusammenhang, so kann ein optimistischer Betrachter sich sogar vorstellen, daß eine ernsthaft friedenswillige Sowjetunion in dieser Entwicklung Anknüpfungspunkte für eine realistische Politik auf Dauer findet. Der Preis, den die Sowjetunion für ihre Sicherheit zahlen müßte, wäre die Zustimmung zur Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit. Bei einem solchen Wandel der weltpolitischen Lage würden die vielfältigen wirtschaftlichen Vorteile des Westens allen Völkern des Ostens, einschließlich Rotchinas, zur Verfügung stehen.

„Das britische Wunder“ nennen die Einwohner von Plymouth den Wiederaufbau ihrer Stadt, die im Bombenwinter 1940/41 schwer von deutschen „Blitz“ getroffen wurde. Bei 602 Angriffen wurde nicht nur die Marinewerft, die Lebensgrundlage der Stadt, zerstört, sondern auch der größte Teil der City mit den angrenzenden Wohngebieten. Die Zahl der Einwohner fiel von 220 000 auf die Hälfte, 22 000 Wohnungen sanken in Trümmer, 49 950 wurden mehr oder minder schwer beschädigt. Dennoch oder gerade deswegen ist Plymouth von heute zur modernsten und schönsten Stadt Englands geworden, eben zum „britischen Wunder“.

Stadtarchitekt Watson gibt zu, daß Plymouth vom Bombenkrieg nicht nur Nachteile hatte, sondern ihm auch einen Vorteil zu verdanken hat: es konnte nach modernsten Gesichtspunkten aufgebaut werden. Nach ihnen richten sich auch die Städteplaner von London, Coventry, Hull und anderen britischen Städten.

Stadtarchitekt setzt sich durch

In Plymouth machte man, was Stadtarchitekt Watson wollte. Er schuf eine ganz neue Stadt mit breiten Straßen,

auf denen mehrere Autos nebeneinander fahren können, mit gemütlichen Wohn- und wolkenkratzerförmigen Geschäftshäusern, mit weiten Plätzen und viel Grünanlagen. Plymouth ist heute die modernste Großstadt der britischen Inseln, vielleicht sogar des ganzen Kontinents. Alle Fragen wurden gelöst. Die Marine-werft arbeitet wieder, die von den Bomben verjagten Einwohner kehrten ebenso zurück wie die verlagerten Industrien. Ein neues Geschäftszentrum entstand, neue Kirchen und neue Hotels wurden gebaut. Plymouth bekam auch, was es vorher nicht

hatte: eine Kunstgalerie. Sie wird von der neuen Stadtbibliothek flankiert. Große Krankenhäuser, aufs modernste eingerichtet, und neue Schulen aller Arten runden das Bild des Aufbaues ab.

Keine Rauchwolken mehr

Wer das alte Plymouth kannte, das in Rauch und Qualm erstarrte, und sich heute das neue Plymouth als Reiseziel aussucht, wundert sich, daß über der City keine Rauchwolken mehr schweben. Alle Industriewerke wurden an den Rand der Stadt verbannt. Dort trifft man auch auf die breiten Durchgangsstraßen, die weitgehend zu einer Entlastung der Geschäftsstraßen beitragen. Eine breite Prunkstraße, die erst am Drake-Denkmal ihren Abschluß finden soll, wird sogar mit Palmen eingefaßt. Alle an dieser Prunkstraße liegenden Gebäude werden ferngeheizt.

Rund um die ausgedehnte City erstrecken sich die Wohnviertel. Hier konnte Watson seinen Lieblingsplan verwirklichen, nämlich „Nachbarschaften“ zu gründen. Jede dieser 18 „Nachbarschaften“ hat eine eigene Kirche und Schule, einen Versammlungsraum, einen Sportplatz, ein Kino und ein Postamt. Die Straßen bestehen aus einzelnen Häusern mit Mansardendächern. Sie ziehen sich keinesfalls schnurgerade durch die hügelige Landschaft, sondern passen sich ihr in Kurven an. Sie sind jedoch so breit, daß jedermann von seinem Fenster aus eine gute Aussicht hat. Jede „Nachbarschaft“ umfaßt 900 Zweifamilienhäuser, die in L-Form gebaut wurden. Ganz so modern, wie Watson wollte, sind sie nicht geworden. In dieser Hinsicht mußte er den Wünschen der Regierung entgegenkommen, die Rückwirkungen auf die Baupläne anderer Städte befürchtete.

Anziehungspunkt für Fremde

Das neue Plymouth ist flächenmäßig erheblich größer als das alte. Aber die Einwohnerzahl soll nach Möglichkeit auf 180 000 beschränkt bleiben, da die neue Marinewerft — ebenfalls größer und moderner als die alte — und die neuen Industrien höchstens 80 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigen können. Darüber hinaus wünscht die Stadtverwaltung, daß Plymouth auch ein Anziehungspunkt für Feriengäste und ein Einkaufszentrum für ganz Südwestengland werden soll.

Die Meinung der anderen: 12 Divisionen

Figaro

Die Argumentation, daß die deutsche Wiederaufrüstung im Zeitalter der Atombombe sinnlos geworden sei, trägt in keiner Weise den Entscheidungen Rechnung, die der Atlantikrat zur Anpassung der Strategie der NATO an die Erfordernisse eines Atomkrieges getroffen hat. In diesen Entscheidungen wird gefordert, daß „soweit östlich wie möglich“ eine Spezialeinheit geschaffen werde, die den Schutz der Luftstützpunkte, der Abschlußbasen für ferngeleitete Geschosse und vor allem des Radar-Netzes für den Westen zu übernehmen hätte. Ein in Prag gestarteter Atom Bomber würde Paris 42 Minuten nach seinem Abflug überfliegen. Mit Hilfe eines Radarschirms längs der Demarkationslinie zwischen dem Westen und dem Osten Deutschlands könnte dieses Flugzeug in zwölf Minuten entdeckt und sein jeweiliger Standort festgestellt werden. Der Verteidigung blieben dann nur 30 Minuten, um es abzufangen. 500 000 Soldaten werden in der Hauptsache benötigt, um diesen Radarschirm von Hamburg bis zu den Grenzen Süddeutschlands zu sichern. Dieser Hauptaufgabe werden die zwölf deutschen Divisionen in der Hauptsache dienen.

Basler Nachrichten

In England hat man das Vertrauen in die Franzosen und in ihre Zuverlässigkeit als Partner weitgehend verloren. Es ist denn auch durchaus bezeichnend, daß da und dort von der Möglichkeit eines baldigen persönlichen Treffens Churchill mit Eisenhower gesprochen wird, und zwar unter Ausschuß Frankreichs, was auch immer das schließliche Ergebnis der gegenwärtigen Abstimmungen in Paris gewesen sein soll. Wenn die englischen Amtskreise sich dazu auch nicht weiter äußern und die genauen Pläne Churchill wahrscheinlich noch gar nicht kennen, geben sie doch zu, daß Frankreichs Politik sehr der Stabilität ermangele.

Amsterdamer „Telegraf“

Der Verlauf der Pariser Aussprache hat bestätigt, daß es den „Europäern“ in der Nationalversammlung, vor allem den Katholiken, mit ihrer Stimme gegen die Verträge nicht in erster Linie darum zu tun war, gegen die Wiederaufrüstung Deutschlands zu stimmen. Sie wollten nur die Verantwortlichkeit gegenüber der französischen Öffentlichkeit auf die Schultern von Mendes-France legen. Der Patriot Mendes-France, der den EVG-Vertrag fallen ließ, weil er die Würde Frankreichs antastete, sucht nun die Würde Frankreichs zu retten, indem er um Vertrauen für eine deutsche Armee bittet. Das bedeutet für Mendes-France den Verlust einer beneideten Aureole in Frankreich. Im Ausland ist diese Aureole bereits verblüht. Es sieht in Mendes-France nicht länger mehr den Dolmetsch des echten Frankreichs.

Asiatische UNO geplant

China und Japan zur asiatisch-afrikanischen Konferenz eingeladen

Amsterdam. (Korr.) Die Ministerpräsidenten von Indien, Indonesien, Pakistan, Burma und Ceylon haben beschlossen, die Chinesische Volksrepublik und Japan zu der asiatisch-afrikanischen Konferenz, die Ende April in Bandung in Indonesien stattfinden soll, einzuladen.

Ministerpräsident Nehru will der Konferenz eine Entschließung vorlegen, in der die Errichtung eines ständigen Sekretariats gefordert wird. In der Praxis würde dies die Bildung einer asiatischen UNO bedeuten, die mit einer

Milliarde Afrikaner und Asiaten etwa die Hälfte der Weltbevölkerung umfassen würde.

Die Ministerpräsidenten beschlossen, von einer Einladung Israels für die Bandung-Konferenz abzusehen, da sie der Ansicht sind, die Teilnahme Israels könne auf mohammedanische Teilnehmerstaaten verstörend wirken. Für die Bandung-Konferenz sind folgende drei Punkte auf die Tagesordnung gesetzt worden: Friedliche Koexistenz, Zusammenarbeit und der Kolonialismus.

„Stalinon“ tötete 102 Menschen

Medikament zersetzte sich zwischen Herstellung und Anwendung

Paris. (Korr.) Gegen die Hersteller eines französischen Medikaments gegen Furunkulose, „Stalinon“ genannt, Feuillett und de Coisy, ist ein Strafverfahren wegen Totschlags und fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet worden. Nach der Behandlung mit Stalinon war eine Anzahl von Kranken unter verdächtigen Umständen gestorben. Ihr Tod wird auf das Medikament zurückgeführt. Insgesamt soll Stalinon den Tod von 102 Menschen verursacht haben.

Im Auftrage des Untersuchungsrichters hatten Chemiker, Biologen und Ärzte, sowie eine große Anzahl von Laboratorien Versuche mit dem Furunkulosemittel Stalinon angestellt. Dabei wurde festgestellt, daß von den Herstellern nicht berücksichtigt worden ist, daß zwischen Fabrikation und Anwendung des Medikaments eine chemische Umsetzung eintreten konnte.

Die ersten Todesfälle nach der Einnahme von Stalinon waren im Juli 1954 von einem Landarzt gemeldet worden. Acht Tage später wurde der Verkauf des Medikaments vom Gesundheitsministerium verboten. Erst nach und nach wurden dann zahlreiche andere Todesfälle gemeldet, die zunächst nicht auf Stalinon zurückgeführt worden waren. Der Tod trat in den meisten Fällen unter schweren Krämpfen ein.

Belgischer Schulkompromiß

Brüssel. (dpa) Vertreter der belgischen sozialistisch-liberalen Koalitionsregierung und der katholischen Oppositionspartei schlossen einen Teilkompromiß im Schulstreit. Weltliche Lehrer in privaten Bekenntnisschulen sollen danach gehaltsmäßig den Lehrern an Staatsschulen gleichgestellt werden. Bisher hatte sich die Regierung geweigert, ihnen die vollen Gehälter auszus zahlen, weil die Katholiken

darauf bestanden hatten, daß die Zahlung in Form von Unterstützungsgeldern an die Direktion der kirchlich geleiteten Schulen geleistet werden sollte. Die Regierung bestand im Gegensatz dazu darauf, die Gehälter direkt an die Lehrer auszuzahlen. Die Katholiken haben sich nun mit dieser Bedingung der Regierung abgefunden.

Wo bleibt Adenauers „Eden“?

Nachdenkliche Frage eines Schweizer Blattes — Keine Möglichkeiten für Nachwuchs in Bonn

Zürich. (dpa) Das entscheidende Problem der deutschen Politik, nämlich die Frage, wernach Adenauer kommen wird, sei immer noch unbeantwortet, schreibt gestern die Zürcher „Tat“. Das Blatt hält dem Bundeskanzler vor, er habe es im Gegensatz zu Churchill versäumt, einen Nachfolger systematisch für seine kommenden Aufgaben vorzubereiten.

Dieses Versäumnis, so heißt es in dem Schweizer Blatt, entspringt allerdings keinem Zufall. Das innere Regiment der Bundesrepublik ist eben in den fünf Jahren seines Bestehens ganz und gar auf die Person des „Alten“ zugeschnitten worden. Er hat den Satz des Grundgesetzes, daß der Bundeskanzler die Richtlinien der Politik bestimmt, in der denkbar extensivsten Weise ausgelegt, nicht nur gegenüber dem Kabinett, sondern auch gegenüber dem Parlament. Aber eben weil er alle Entscheidungen bei sich konzentrierte, geschah in Bonn dasselbe, was so oft im Bannkreis selbstherrlicher und übermächtiger Persönlichkeiten passiert: daß der Nachwuchs keinerlei Gelegenheit zu selbständiger Entfaltung erhielt. Adenauer konnte zwar Handlanger um sich versammeln, die Wunsch und Willen des Meisters getreulich abzulesen und auszu-

führen wußten. Die politische Initiative jedoch erstreckte in seiner Umgebung. Die Qualitäten der Führung, von einem Mann monopolisiert, galten und gelten bei den Mitgliedern der Regierung und der Partei eher als Belastung denn als Empfehlung. Wer ein eigenes Profil aufweist oder gar in Verdacht gerät, gelegentlich unorthodoxe Gedanken zu denken, macht sich in der Bonner Atmosphäre von vornherein verdächtig. Es hat einen Mann gegeben, der dieses Risiko auf sich nahm und nicht zögerte, gelegentlich ohne den Kanzler (und dann und wann sogar gegen ihn) Stellung zu beziehen und zu handeln. Aber Hermann Ehlers, der einzige CDU-Führer, der an Status und Willenskraft, an Fähigkeit der Menschenführung und an Unbeirrbarkeit Adenauer nahekam, ist tot. Von den Angehörigen des Kabinetts

hat der vitalste und populärste, der Bundeswirtschaftsminister Erhard, sich bisher weder über politisches Ingenium noch über politischen Ehrgeiz ausgewiesen. Erhard's Gegenspieler, Finanzminister Schäfer, ist zwar ein Mann von starkem und starrem Rückgrat und ein hervorragender Verwaltungschef, aber dem zähnen und dünnen Bayern fehlt bei all seinen Qualitäten die Gabe der Ausstrahlung.

„Ohne Bedenken unterschreiben“

Hamburg. (dpa) Freie und demokratische Wahlen für eine deutsche Nationalversammlung stellte Hermann Matern als SED-Abgeordneter gestern auf dem Hamburger KPD-Parteitag für den Fall in Aussicht, daß die Ratifizierung der Pariser Verträge verhindert werde. Er fuhr dann fort, die Kommunisten müßten mehr in die Gewerkschaften und andere Organisationen eindringen. Wenn dazu Loyalitätsbeweise gefordert würden, so seien sie ungeachtet ihres Inhalts ohne Bedenken zu unterschreiben.

Irgendwo schlug eine Uhr zweimal. Renate stand fröstelnd auf. Der Wind trieb immer noch tanzende Blätterberge durch den Park, in der nahen Straße hupte ein ungeduldiger Autofahrer. Die Hände tief in den Manteltaschen, setzte Renate ihren Weg fort. Es macht nichts, dachte sie, das alles hat mir nicht geschadet, ich möchte es nicht einmal missen in meiner Erinnerung. Wirklich scheußlich in der Gegenwart wie in der Erinnerung sind die Zeiten der Leere, die Zeiten ohne Freude, ohne Leid und ohne Hoffnung.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Zwei Naturfreunde, die auch im Winter nicht auf ihr Freibad verzichten, kletterten zähneklappend am Bach. Sagte der eine: „Verflucht kalt das Wasser.“ Meinte der andere: „Ja, das nächste Mal ziehe ich doch meinen wollenen Badeanzug an.“

Als RENATE heimkam

Roman von Annemarie Artinger

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(26. Fortsetzung)

Es kam kein vernünftiges Gespräch mehr zustande. Renate hatte auf einmal ganz fremde Augen.

„Ich muß vor der Vorstellung noch in die Schneiderei zum Anprobieren. Meine Maße und die der Bell sind ziemlich verschieden“, versuchte sie zu scherzen. „Entschuldige, daß ich schon gehe. Es war nett, es ist immer nett bei dir.“

„Dann komm öfter“, antwortete Lyssa und sah ihr nach, wie sie aus dem Zimmer ging, die Schultern etwas hochgezogen, steif und sehr gerade. Die Überempfindlichkeit, die nicht zeigen wollen, wenn sie verwundet worden sind, haben alle die gleiche Haltung, dachte Lyssa. Gibt es überhaupt eine Frau, die nicht irgendwann um einen Mann kämpfen muß?

Als Renate auf die Straße trat, hatte der Sturm sich verstärkt. Die Alleeabäume bogen sich. Das spärliche Licht der Straßenlaternen hatte etwas Gespenstisches. Es war schneidend kalt. Renate hastete die Straße entlang und ging dann in den alten Park, der früher einmal ein Friedhof gewesen war. Sie schlug den kiesbestreuten Hauptweg ein. Niemand begegnete ihr. Sie war allein, so verlassen, wie sie sich immer fühlte, wenn sie neue Nachrichten von Adrian hörte. Woran liegt das nur, dachte sie. Es muß einfach eine Nervensache sein. Ich liebe ihn doch gar nicht mehr. Wenn ich heute wieder mit ihm leben müßte, würde ich es gar nicht können. Was ist eigentlich los mit mir? Ich sehne mich nie danach, von ihm geküßt zu werden, ich möchte es nicht einmal.

Selbst seine Hände, die ich doch so liebte, verfolgen mich nicht mehr. Was will ich denn? Warum empfinde ich es jedesmal wie einen Schlag gegen mein Herz, wenn sein Name fällt?

Warum ergreift mich immer wieder dieses merkwürdige matte, willenlose Gefühl, wenn ich ihm irgendwo begegne? Ich kämpfe dagegen an, der Zustand ist mir widerlich. Warum kann ich ihn nicht abstellen? Und das Grauenhafteste ist, daß ich immer weiß, was er sich denkt, daß Worte ganz überflüssig sind zwischen ihm und mir. Das bilde ich mir nicht nur ein. Zu oft hat eine kleine Bemerkung von ihm diese Empfindung bestätigt. Es besteht eine Abhängigkeit, gegen die mein Gefühl und mein Verstand revoltiert. Neulich, als ich mit Hans im Lokal saß und er durchging, war sein Gesicht völlig ausdruckslos. Er schaute sich Hans sehr genau an, seine rechte Augenbraue hob sich kaum merklich. Er grüßte, wie man Frauen grüßt, die man so flüchtig kennt, daß man nicht sicher weiß, ob sie sich noch erinnern. Und ich wußte alles, was er mir zu sagen hatte. „Ach, da bist du also gelandet! Sieht gut aus, dein Kavalier, gut und erfolgreich, alle Achtung. Ein Bürger, nicht wahr? Ich hatte ja immer den Verdacht, daß du nicht für eine künstlerische Karriere, sondern für eine bürgerliche geboren bist. Trotz deiner Begabung. Das habe ich dir sicher schon oft gesagt. Gratuliere zum Gutsaufgehobensein, zum gepolsterten Kästchen.“

Genau das hat er sich gedacht. Und ich habe es gespürt, Wort für Wort, vielleicht

weil die Wellenlänge, auf der er sendet, für mich die gleiche ist, vielleicht auch, weil aus irgendeinem langvergangenen Leben eine Bindung existiert zwischen ihm und mir.

Die Parklampen flackerten bei jedem Windstoß. Renate kam an ein Rondell, auf dem im Sommer Rosen blühten, und setzte sich auf eine Bank. Blätterberge tanzten Ringelreihen, türmten sich auf und stoben auseinander. Die Sterne am nachtblauen Himmel flimmerten hart und klar, gnadenlos. Jetzt geht Hella mit ihm auf Tournee. Diese seltsam verwandelte, von Lyssas gutem Geschmack neu geformte Hella, der die Männer auf einmal nachließen. Wenn sich Adrian für sie entscheidet, kommt sie vom Regen in die Traufe. Für mich hatte er sich auch einmal entschlossen. Wir waren auch einmal miteinander auf Tournee. Das war in der schlechten Zeit, in der man ein Stück weißes Brot wie ein Wunder bestaunte, bevor man es zögernd in den Mund steckte. Die zertrümmerten Städte, dazwischen rauchschwarze Überbleibsel von Kirchen und manchmal ein heiler alter Dom, den man auf Zehenspitzen betrat. Damals war Adrian noch kein Star, der Star war eine nicht mehr junge Filmschauspielerin, die mit zäher Geschäftstüchtigkeit das letzte aus vergangenem Ruhm herauspreßte. Wir spielten, verdienten Geld und manchmal sogar ein Stück weißes Brot. Die Abende sind mir unvergessen, wenn wir in irgendeinem notdürftig zurechtgemachten Saal spielten, auf Treppenhäusern oder in sonst einer Ecke miteinander teilten, was wir aufgetrieben hatten. Das Essen spielte eine heute nicht mehr begreifbare Rolle. Die Sätze, in denen wir spielten, waren alle kalt. Aber jede neue Stadt war interessant, die Stunden vor der Vorstellung voller Entdeckungen. Damals, an der Wiese, der breite Strom, das stille, weite Land, die Dämmerung und das Glück, zu wissen, daß man nicht allein war. Später der Rhein mit den Schiffen und den vielen Lichtern, die hügeligen Ufer, die Mä-



UNSERE Heimat

Lieber Kraftfahrer!

Silvester steht vor der Tür. Sicher hast Du schon Pläne geschmiedet für eine lustige Silvesterfeier im Kreise von Verwandten u. Freunden. Niemand wird es Dir verübeln, wenn Du dabei etwas über den Durst trinkst, — auch die Polizei nicht.



Nur eine Bitte habe ich: Sorge dafür, daß Du den Heimweg am Neujahrstage nicht im Krankenhaus oder auf einer Polizeistation zu unterbrechen brauchst! Es wäre wirklich schade.

Wie Du das vermeiden kannst? Das ist doch einfach!

Ein Anruf bei einem Taxifahrer genügt. Nichts für ungut und Prosit Neujahr! Dein Polizeiwachmeister Freund.

Olper Stadtspiegel

Postdienst an Silvester und am Neujahrstag: Am 31. Dezember sind die Schalter des Postamts und des Zweigpostamtes Drolshagen durchgehend in der Zeit von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Am Neujahrstag wird eine Briefzustellung ausgeführt. Die Schalter sind an diesem Tag wie an Sonntagen geöffnet.

Heimat-Verein. Die nächste Zusammenkunft des Heimatvereins Olpe findet am Montag, dem 3. Januar 1955, um 20 Uhr, im Hotel „Zur Kante“ statt. Cand. arch. K. J. Kemper, Olpe, Felmecke, wird über die Adolfsburg in Oberhundem berichten, insbesondere über die Rekonstruktion der nicht mehr vorhandenen Baupläne an Hand von eigenen Aufmessungen. Der Vortrag verspricht recht interessant zu werden, weshalb wir schon heute hierauf hinweisen möchten.

Das Rheinische Landestheater führt anfangs Januar 1955 hier die erfolgreiche Komödie „Aimée“ von Heinz Coubier auf. Entgegen der sonstigen Gepflogenheit, den Theaterabend an einem Freitag stattfinden zu lassen, ist diesmal die Aufführung auf Dienstag, den 11. Januar, gelegt.

Geschäftsführerkonferenz von Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaften. Am 14. Dezember fand eine Besprechung der Geschäftsführung der Handwerkskammer mit den Geschäftsführern der Kreishandwerkerschaften des Bezirks statt, in der wichtige Fragen der Organisationsarbeit, die eine einheitliche Beantwortung innerhalb des Kammerbezirks erfordern, eingehend besprochen worden sind. Es wurden Zweifelsfragen aus dem Handwerksrollenrecht, aus dem Gewerbe- und Steuerrecht, dem Ausbildungs- u. Organisationswesen erörtert.

Zuwendungen für die Stadthalle. Der Stadthallenbauverein bittet um Zuwendung von Geldern, die im Sinne des § 10 b ESTG steuerbegünstigte Sonderausgaben sind. Nach dem § 10 b sind Ausgaben für

besonders förderungswürdig anerkannte gemeinnützige Zwecke bis zur Höhe von insgesamt 5 Prozent des Gesamtbetrages der Einkünfte oder zwei vom Tausend der Summe der gesamten Umsätze und der im Kalenderjahr aufgewendeten Löhne und Gehälter als Sonderausgaben abzugsfähig. Ausgaben für den Abschluß von Bausparverträgen, Versicherungsprämien usw. sind nicht unter dem § 10 b abzugsfähig. — Zuwendungen an den Stadthallenbauverein

Wenn die Sektkropfen knallen . . .

Auch im Kreise Olpe ist der Schaumwein beliebt — Der Jahresverbrauch

Olpe. Und nun ist es bald wieder soweit: das alte Jahr wird zu Grabe getragen — und das Neue aus der Taufe gehoben. Wohl in jeder Familie geschieht das mit einem feucht-fröhlichen Umrunk. Da knallen die Sektkropfen — da dampft der Silvesterpunsch — Gefühl und Gedanken werden angesprochen und belebt, der Zauber der Erinnerung und der unbändige Glaube an eine bessere Zukunft regieren die Stunde — die letzte des Jahres. Sie schaut etwas verklärt aus, wie durch einen zarten Schleier, die rauhe Wirklichkeit mitteleuropäischer Verhältnisse. Und das ist gut so. Wir verweilen eine kurze Spanne Zeit — dann packt uns die Gegenwart wieder an und wir müssen mit ihr kämpfen und mit ihr fertig werden — wie die, die vor uns waren, und die, die nach uns kommen. Berg und Tal — Auf und Ab — mal geht es nach unten und dann wieder hinauf. Es ist die ewige Wellenlinie alles menschlichen Seins und alles irdischen Kämpfens.

Wein — Seelenröster und Medizin
Zahllose Menschen begleitet der Wein beim Abschied in der letzten Stunde des alten Jahres und beim Gruß an das Neue. Schon bei Homer findet der Wein rühmende Erwähnung und Lob und die Dichter aller Zeiten und Völker haben ihn besungen. Denn er wirkt anregend auf die Nerven, vermehrt die Wärme des Blutes, beschleunigt die Tätigkeit des Herzens und kräftigt das schwache Herz. Gerade der Wein ist geeignet, seelische Depressionen zu zerstreuen und die Gedankenführung aus der Verkrampfung zu befreien. Wein ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Seelenröster.

Der Sekt — der Schaumwein ist der beliebteste Begleiter beim Rutsch ins Neue Jahr. Der Kreis Olpe trinkt

21 975 Flaschen Sekt im Jahr

Wein ist eingefangener Sonnenschein — und Sekt ist die Königin der Getränke. Sein Erfinder ist Dom Pérignon, der Kellermeister der Abtei Haut-Villiers in der Champagne, und es war im 17. Jahrhundert, als er dieses moussierende Getränk den fröhlichen Zechern in aller Welt schenkte. Es ist trockener Wein, in Kohlensäure gelöst im Kelch schäumend reißt er Stimmung und Leidenschaft mit sich fort. Er schenkt jedem ein Bild dieses Erdendaseins, das mit der Wirklichkeit vielleicht nicht mehr sehr viel zu tun hat, ein Bild, das aber dieses Leben immerhin in diesem Augenblick noch lebenswert erscheinen läßt.

ein müssen aber bis zum 31. Dezember überwiesen sein.

Verstorben ist am Dienstag im Alter von 80 Jahren der Kaufmann Johann Köster, wohnhaft Bergstraße 2. Der hochbetagte Mitbürger erfreute sich bei allen, die ihn kannten, großer Beliebtheit und Wertschätzung. Er ruhe in Gottes heiligem Frieden!

Verkehrsunfall. Auf der Bahnhofstraße stießen am Dienstag zwei Personenwagen zusammen. Es entstand Sachschaden.

Drolshagen. Zum Jahreschluß findet Silvester um 17 Uhr in der Pfarrkirche eine Dankandacht statt. Die nächste Versammlung der Kolpingfamilie ist am 4. Januar um 20.30 Uhr. Es spricht der Landtagsabgeordnete Josef Hennemann über „Ludwig Windthorst“.

„Gepäcksbestätter“ mit amtlichem Auftrag

Neuer Kundendienst der BB mit „Haus-Haus-Gepäckbeförderung“

Olpe. Zum 1. Januar 1955 wird die Deutsche Bundesbahn ihren in den letzten Jahren ständig ausgebauten Kundendienst auf dem Gebiete des Reiseverkehrs durch die Einrichtung eines Haus-Haus-Gepäckverkehrs erheblich erweitern. Sie wird zu diesem Zweck einen Großversuch unternehmen, der zunächst etwa 400 größere und kleinere Städte und daneben auch Fremdenverkehrsorte umfassen soll. Die Gepäckbeförderung von Haus zu Haus soll dazu dienen, den Fahrgästen die Sorge um das Gepäck und die mit dessen Beförderung verbundenen Mühen vom Verlassen der Wohnung bis zum Eintreffen in der Unterkunft am Zielort abzunehmen.

Die Deutsche Bundesbahn ist überzeugt, damit einmal diejenigen Reisenden anzusprechen, die zwar über einen Kraftwagen verfügen, ihn aber bei größeren Reisen zwar ungern aber doch deshalb benutzen, weil die Gepäckbeförderung sich dadurch erheblich vereinfacht. Zum anderen glaubt sie, allgemein das Reisen durch die Übernahme des Gepäcks vom und zum Bahnhof erheblich zu vereinfachen, die Anlauf- und Abgangsschwierigkeiten für ihre Kunden zu verringern und schließlich einen erhöhten Anreiz zur Aufgabe des Reisegepäcks zu schaffen.

Die Durchführung der Haus-Haus-Beförderung wird allerdings nicht von der Bundesbahn selbst mit eigenem Personal durchgeführt, sondern in ihrem Auftrag durch Unternehmer, mit denen ein dem bahnähnlichen Rollfahrvertrag ähnliches Abkommen geschlossen worden ist. Eine ähnliche Einrichtung kennen wir in Hagen schon mit dem Eildienst.

Der Reisende muß zunächst fernmündlich, mündlich oder schriftlich seinen Wunsch der Gepäckabfertigung der DB oder einem im Haus-Haus-Verkehr eingesetzten „Gepäcksbestätter“ mitteilen. Der Unternehmer holt dann, möglichst umgehend, spätestens jedoch innerhalb einer

hundert nannte man ihn „den Wein der Großen“. Aber seinen endgültigen Charakter erhielt er erst, als der geschickte Mönch Dom Pérignon den genialen Einfall hatte, verschiedene Wächstümer zu mischen, wodurch die Qualität jedes einzelnen noch erhöht wurde. WP

Helden will Geschwindigkeitsbegrenzung

Gemeinde hält ihren früher gefaßten Beschluß aufrecht

Helden. Die Gemeindevertretung hielt am 20. Dezember in der Gastwirtschaft J. Struck, Niederhelden, ihre letzte Sitzung für dieses Jahr ab. Der Amtsverwaltung wurde auf Vorschlag des Rechnungsprüfungsausschusses einstimmig Entlastung erteilt für die Haushaltsrechnung 1953.

Da die gesetzlichen Grundlagen der Ortsatzung über den Anschluß an die örtliche Wasserleitung vom 6. August 1909 überholt sind, mußte die Satzung neu gefaßt werden. Die Gemeindevertretung stimmte der Neufassung nach eingehender Beratung zu. Sie genehmigte weiter die Bildung eines Gesamt-Schulverbandes Attendorf-Land-Helden für die Unterhaltung der kath. Volksschule Heggen, da 33 Kinder aus Altfinntrop, Gemeinde Helden, diese Schule besuchen. Die Gemeindevertretung erkannte die Notwendigkeit des von der Schulpflegschaft der kath. Volksschule Oberveischede geforderten Anbaus eines 2. Klassenzimmers an. Es sollen Landesmittel aus dem Schulbauprogramm für 1955 sofort beantragt werden.

Die verlangte Überprüfung des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 23. Juli 1954 zur Begrenzung der Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge in den geschlossenen Ortschaften der Gemeinde Helden ergab keine Änderung des früheren Beschlusses, da diese Maßnahme als dringend notwendig angesehen wird und der Beschluß aus diesem Grunde aufrechterhalten bleiben muß.

Ihre nächste Sitzung will die Gemeindevertretung Helden in der Gastwirtschaft Franz Wurm in Repe abhalten. — In der anschließenden geheimen Sitzung wurden Grundstücks- und Gemeinde-Waldwirtschaftsangelegenheiten behandelt.

Frist von sechs Stunden, das Gepäck in der Wohnung des Reisenden gegen Quittung ab und führt es der Gepäckabfertigung zu. Hier muß der Reisende vor Eintritt seiner Reise unter Vorlage seines

Die gute Oval



REEMTSMA
OVA
VIRGINIA
Doppelmischung
auf Redmont-Basis

Fahrausweises die Abfertigung des Reisegepäcks vornehmen lassen.

Am Zielort wird das Gepäck dem beauftragten Unternehmer von der Gepäckabfertigung übergeben und an den von dem Reisenden angegebenen Zustellort (Wohnung, Hotel oder sonstige Unterkunft) ebenfalls wieder innerhalb von sechs Stunden befördert und dort dem Reisenden selbst oder einem Bevollmächtigten (Quartiergeber, Hotelportier usw.) übergeben. Selbstverständlich kann man sich des Verfahrens auch dann bedienen, wenn man entweder nur die Abholung am Ausgangsort oder die Zustellung am Zielort der Reise wünscht.

Die Gebühren bewegen sich in einem erträglichen Rahmen. Der Unternehmer ist verpflichtet, bei der Zeit der Abholung und Zustellung die ihm aufgegebenen Wünsche des Reisenden im Rahmen des Möglichen und Zumutbaren im größten Umfang zu berücksichtigen. Für Abholung und Zustellung sind Ruhefristen in der Zeit von 19.00 bis 7.00 Uhr, an Sonn- und Feiertagen außerdem ab 12.00 Uhr eingelegt. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß das an Werktagen bis 16.00 Uhr und an Sonn- und Feiertagen bis 9.00 Uhr auf dem Empfangsbahnhof eingehende Gepäck noch am selben Tage zugestellt wird. Darüber hinaus wird geprüft, ob an einzelnen Orten noch günstigere Regelungen möglich sind.

SOENNECKEN

BÜROMÖBEL

Zum Gedächtnis von Professor Heinrich Kamps

Ein Leben für die Kunst — Der Verstorbene war einige Jahre Olper Mitbürger

Olpe. Kurz vor Weihnachten verstarb, wie berichtet, in Düsseldorf Professor Heinrich Kamps, der Direktor der Staatlichen Kunstakademie. Völlig unerwartet wurde er im Alter von 58 Jahren mitten aus seiner Tätigkeit abgerufen. Die Trauerbotschaft löste auch in Olpe große Anteilnahme aus, denn Professor Kamps war einige Jahre Olper Mitbürger, nachdem er in Berlin völlig ausgebombt worden war. Außerdem hat Professor Kamps durch den Entwurf der großen Glasgalerie für die wiederhergestellte St. Martinus-Pfarrkirche in Olpe und durch einige andere Arbeiten zur künstlerischen Bereicherung unserer Stadt beigetragen. Damit hat er sich hier ein bleibendes Denkmal gesetzt, das auch künftigen Generationen noch etwas zu sagen hat. Dank seiner besonderen Befähigung — nicht nur als Künstler, sondern auch als Kunstlehrer — war Professor Kamps nach dem Kriege die Leitung der Düsseldorfer Kunstakademie anvertraut, eine sehr ehrenvolle Aufgabe an diesem weithin bekannten, schon im vergangenen Jahrhundert berühmten staatlichen Kunstinstitut. Ueber die erfolgreiche Tätigkeit, die Professor Kamps dort entfaltete, liegt uns eine eingehende Würdigung durch die Kunsthistorikerin A. Klappheck (Düsseldorf) vor. Dieser Nachruf, der am 23. Dezember in der „Rheinischen Post“ erschienen ist, wurde uns von der Verfasserin freundlicherweise zum Abdruck im „S. V.“ überlassen:

Es ist fast genau ein Jahr her, daß wir, nach dem ersten schweren Herzanfall, schon einmal um Heinrich Kamps bangten. Aber das Schicksal war damals gnädig und gewährte Aufschub. Etwas behutsamer mit sich selbst umgehend, den

noch mit vollem Einsatz seiner Kraft, hat Professor Kamps auch in diesem letzten Jahr die Geschichte der Düsseldorfer Kunstakademie gelenkt. Was ihn stärkte, war das frohe Bewußtsein, daß durch sein Wirken der äußere und innere Wiederaufbau der Akademie zu einem gewissen Abschluß gelangt war. So konnte er, der doch in erster Linie Künstler war, sich endlich auch wieder der eigenen Arbeit zuwenden. Wer ihn in letzter Zeit in seinem Atelier aufsuchen durfte, der fand Stöße von neuen Blättern vor, farbige Zeichnungen, die unmittelbar vor der Natur entstanden waren: Formen von Säulen und Muscheln, die Linien verwehten Sandes, Rinsal des Wassers, Möwenflug. Und alles dies kehrte vereinfacht und zusammengefaßt wieder in Entwürfen zu Wandmalereien, die in großem Format an den Wänden aufgespannt waren. Mit den Jahren arbeitete er sich immer mehr in diesem Augenblick noch lebenswert erscheinen läßt.

Zeit seines Lebens hat Heinrich Kamps ein reiches Maß an Arbeit bewältigen müssen. Früh entschloß er sich, zu der künstlerischen Tätigkeit die pädagogische hinzuzunehmen und beendete deshalb seine Ausbildung als Maler zugleich mit dem Examen für das künstlerische Lehramt. Am Düsseldorfer Realgymnasium gewann er erste praktische Unterrichtserfahrung. Doch schon im Alter von 34 Jahren wurden ihm verantwortungsvolle organisatorische Aufgaben zugewiesen: erst in Berlin als Direktor der Staatlichen Kunsthochschule (bis 1933), später dann in Düsseldorf an der einzigen Kunsthochschule des Landes Nordrhein-Westfalen, wohn er 1945 als Lehrer, 1949 als Leiter berufen wurde. Kamps

hat sein Amt stets zutiefst ernst genommen, dennoch lag er in seiner durch und durch reinlichen Natur, auftretende Schwierigkeiten und Last der Arbeit nie nach außen sichtbar werden zu lassen. Es war wohl gerade sein völlig unbürokratisches Wesen, das ihn mit dem komplizierten Apparat, den eine Kunsthochschule darstellt, so glücklich fertig werden ließ. Selbst Künstler, wußte er mit Künstlern umzugehen. Bei Verhandlungen schuf er zunächst eine menschliche Sphäre, so daß Schärfe kaum aufkommen konnten. Bei aller Verbindlichkeit war er gleichwohl in seinem Urteil unbestechlich, so daß sich seiner Meinung als Juror jeder gern unterordnete. In den fünf Jahren, während denen er die Akademie leitete, ist das alte Institut wieder zu einer Einheit zusammengewachsen. Der Bau wurde fertiggestellt, die Aula erhielt ein zwar schlichtes, aber doch repräsentatives Aussehen. Eine Anzahl Neuerungen sind unter seiner Amtsführung erfolgt: der Architekt Schwarz, die Maler Goller und Mackertanz, der Bildhauer Székessy, der Graphiker Walter Breker. Immer sah es so aus, als geschähe dies alles gleichzeitig mit „leichter Hand“, und nur die Zugehörigen wußten, welch umständliche Verhandlungen, welch großes taktisches Geschick notwendig waren, um alle Vorhaben durchzusetzen.

Gesprächsweise hat Kamps in letzter Zeit manches Mal geäußert, er würde, wenn die Akademie ganz fest wieder da stünde, neben der Verwaltungsarbeit gern nochmals eine eigene Klasse übernehmen, er dachte dabei an die Glas- und Wandmalerei, die ihm seit den ersten Studienjahren in seiner Geburtsstadt Krefeld, wo damals Thörn-Prikker lehrte, besonders ans Herz gewachsen war. Bestimmend war hierbei wohl der Wunsch, mit der akademischen Jugend in engeren Kontakt zu kommen, als es ihm als Direktor möglich war. Kamps, innerlich jung geblieben,

stets zu froher Geselligkeit bereit, literarisch und musikalisch interessiert, fand zur Jugend stets den Zugang. Er war für jeden Schüler persönlich zu sprechen, bei der Beurteilung berücksichtigte er stets auch die Lebensumstände des Studierenden. Der Grund zu dem allen aber hieß ganz einfach: Herzensgüte.

Groß ist die Zahl derer, die um Heinrich Kamps trauern: Künstler und Kollegen, Mitarbeiter und Angestellte, alte und junge Schüler. Es wird schwer sein, ihn äußerlich zu ersetzen — die Lücke, die er im Kreise der Freunde hinterläßt, wird sich niemals ganz schließen.

Verurteilungen wegen Verkehrsdelikte

Olpe. Wegen Verbrechen und Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, gegen anderes Bundesrecht und Landesrecht, wurden im ersten Halbjahr 1954 von den ordentlichen deutschen Gerichten in Nordrhein-Westfalen insgesamt 77 440 Personen abgeurteilt, davon wurden 63 182 verurteilt. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1953 hat die Zahl der Abgeurteilten 4 421, die der Verurteilten um 3 823 zugenommen.

Der Anstieg der Kriminalität hat seine Ursache vor allem in der stärkeren Ahndung der Verkehrsdelikte. Allein die Zahl der Personen, die auf Grund von Verstößen gegen das Straßenverkehrsgesetz verurteilt wurden, ist von 6 462 im ersten Halbjahr 1953 auf 11 720 im ersten Halbjahr 1954 angestiegen.

Beachtlich zugenommen, und zwar von 9 686 im ersten Halbjahr 1953 auf 11 397 im ersten Halbjahr 1954, hat nach Berichten des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen auch die Zahl der wegen Körperverletzung Verurteilten. 8 331 bzw. 73 v. H. dieser Personen wurden im ersten Halbjahr 1954 wegen fahrlässiger Körperverletzung in Verbindung mit einem

Verkehrsunfall verurteilt. Wegen fahrlässiger Tötung wurden im ersten Halbjahr 1954 326, davon in Verbindung mit einem Verkehrsunfall 252 Personen, bestraft. Des weiteren wurden im ersten Halbjahr 1954 über 188 Personen wegen vorsätzlicher, über 3 161 Personen wegen fahrlässiger Transport- und Straßenverkehrsgefährdung Straftatteile gefällt. Das bedeutet, daß im ersten Halbjahr 1954 allein 23 672 Personen, darunter 985 weiblichen Geschlechts und 2 337 Heranwachsende im Alter von 18 bis unter 21 Jahren, wegen begangener Verkehrsdelikte verurteilt wurden, d. h. 37 v. H. der Verurteilten insgesamt.

Gegenüber den Verkehrsdelikten hat die Zahl der wegen sonstiger Delikte Verurteilten im allgemeinen abgenommen. Die Verurteilungen wegen Diebstahls und Unterschlagung sind von 15 566 im ersten Halbjahr 1953 auf 11 792 im ersten Halbjahr 1954 zurückgegangen, d. h. um rd. 24 v. H. Abgenommen von 1 939 auf 1 299 hat auch die Zahl der Verurteilungen wegen Begünstigung und Hehlerei und wegen falscher unedlicher Aussage und Meineid, letztere von 555 auf 470. Dagegen erfuhr die Verurteilungen wegen Betrug und Untreue einen leichten Anstieg (von 6 196 auf 6 539), ebenso die Verurteilungen wegen Beleidigungen von 974 auf 1007.

Die Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit sind von 1 465 im ersten Halbjahr 1953 auf 1 450 im ersten Halbjahr 1954 leicht zurückgegangen.

Drolshagen. An Weihnachten erfreute der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr die Einwohner mit stimmungsvollen Weisen, die er am Heiligabend auf dem Stadtplatz zu Gehör brachte. Anschließend spielte er ein Ständchen für die Insassen des Krankenhauses.

Vom Zug erfaßt und getötet

Drei Streckenarbeiter bemerkten herannahenden Triebwagen zu spät / Unfall durch eignes Verschulden

Mainz. In der Nähe von Boppard wurden am Mittwochvormittag kurz vor acht Uhr drei Streckenarbeiter der Bundesbahn an der Bahnlinie Mainz-Koblenz von einem Triebwagen erfaßt und getötet. Die Arbeiter waren zusammen mit fünfzehn anderen Arbeitern auf dem Weg zu einer Baustelle an dieser Strecke. Sie hatten offensichtlich den herannahenden Triebwagen zu spät bemerkt und wurden von dem Zug zur Seite geschleudert.

Wie von der Bundesbahndirektion Mainz mitgeteilt wurde, ist der Unfall vermutlich allein durch das Verschulden der Arbeiter entstanden. Auf dem Wege zur Baustelle sind die Arbeiter, wie die Direktion betont, für ihre Sicherheit selbst verantwortlich. Erst bei Beginn der Bauarbeiten trifft den Sicherungsposten die Verantwortung. Die

Untersuchungen zur endgültigen Klärung der Schuldfrage werden fortgesetzt.

Abgestürztes Flugzeug war britischer Düsenjäger

Arnsberg. Das Flugzeug, das am Dienstag in einen Tannenwald bei Arnsberg

abstürzte, ist nach den bisherigen Ermittlungen ein Düsenjäger britischer Bauart, erklärte die Kreispolizei in Arnsberg am Mittwoch. Die Maschine, die beim Aufprall explodierte und vollständig zersplitterte, wurde mit einem zweiten Flugzeug von Bad Eilsen bei Bückeburg gestartet. Der bei der Explosion getötete Pilot ist ein Holländer, dessen Personalien noch nicht bekannt sind.

Bergleute spendeten für verletzte Kameraden

Ibbenbüren. Die Werksangehörigen der Ibbenbürener Steinkohlengruben haben Geld gesammelt, mit dem Rollstühle für gelähmte Bergleute angeschafft werden sollen. Wie der Betriebsrat der Preussischen Bergwerke- und Hütten-AG (Preußag) mitteilte, hat jeder Werksangehörige eine Mark gestiftet. Keiner habe sich ausgeschlossen.

„Beruf gegen Job“

Dortmund. — Der Präsident des Rheinisch-Westfälischen Handwerkerbundes, Georg Schulhoff (Düsseldorf), warnte vor der auch in Deutschland beobachteten Entwicklung, daß die arbeitenden Menschen keine Wertschätzung des Berufs mehr kennen, sondern die Arbeit nur noch als Job sehen. Vor der heute geltenden Alternative „Beruf oder Job?“ bekennet sich das Handwerk zu der beruflichen Leistung. Der Mensch mit dem echten Berufsbewußtsein besitzt ein größeres Gemeinschaftsbewußtsein, während der Nur-Arbeits-Mensch den soziologischen Treibsand der modernen, vom Kollektivismus bedrohten Gesellschaft liefert. Eine echte Berufsgesinnung bei möglichst vielen Menschen der Gesellschaft verhindere Klassenhaß und lasse die Spannung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer leicht überwinden.

Am 1. Januar wird geflaggt

Düsseldorf. — Das Nordrhein-Westfälische Innenministerium weist darauf hin, daß nach dem „Gesetz über das öffentliche Flaggen“ vom 10. März 1953 alle Dienststellen des Landes, der Gemeinden und der Gemeindeverbände sowie alle übrigen unter das Gesetz fallenden Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts am 1. Januar zu flaggen haben.

Sechseinhalbmal Erde — Sonne

Die Leistungen der Verkehrsbetriebe im Bundesgebiet 1954

Essen. — Mit 964 Millionen Wagenkilometern — das sind sechseinhalb Mal die Entfernung zwischen Erde und Sonne — haben die öffentlichen Verkehrsbetriebe im Bundesgebiet ihre Leistung im Jahre 1954 um fünf Prozent gegenüber 1953 gesteigert. Über 4,5 Milliarden Fahrgäste, oder täglich 12 Millionen, wurden befördert. Der „Verband der öffentlichen Verkehrsbetriebe (VÖV)“ in Essen erklärte in seinem Jahresbericht 1954, daß die öffentlichen Verkehrsbetriebe damit ihre wichtige Stellung im Massenverkehr gegenüber dem angewachsenen individuellen Verkehr nicht nur behaupten, sondern noch verstärken konnten.

Nachdem man erkannt habe, daß gerade die Massenverkehrsmittel unentbehrliche Helfer im Innenstadverkehr seien, komme es darauf an, sie auch funktionsfähig zu erhalten. Höhere Belastungen, wie sie im Reglement für ein Verkehrsfinanzgesetz vorgesehen seien, würden höhere Fahrpreise zur Folge haben und zu einer vermehrten Abwanderung von Fahrgästen auf Kraftwagen, Motorrad und Moped und damit zu verschärften Schwierigkeiten auf der Straße führen.

Nach Angaben des Verbandes sind von den angeschlossenen Betrieben 1954 160 Straßenbahnwagen, 800 Omnibusse und Anhänger sowie 67 Busse neu in Dienst gestellt worden. Damit sei der durch die Kriegseinbußen und die Modernisierung bedingte Erneuerungsbedarf bei weitem nicht gedeckt.

Die Bekleidungsindustrie erwartet im kommenden Jahr keine wesentliche Belebung des Geschäftes durch Uniformfertigung. Wie VVD aus Fachkreisen erfährt, schätzt man den Anteil der Fertigung von Uniformen in der Anlaufperiode auf ein bis zwei Prozent der gesamten Herstellung von Fertigungsgüter. Mit dem Bundesverband der deutschen Industrie stimmt die Bekleidungsindustrie darin überein, daß Rüstungsaufträge aller Art marktwirtschaftlich abgewickelt werden sollten.

Revier-Zensuren für das alte Jahr

Ruhrgebietsstädte haben an Profil gewonnen — Chance der Nachbarschaft noch nicht voll genutzt

Essen. — Wer in den verflossenen zwölf Monaten viel im Ruhrgebiet herumgekommen ist, sich gründlich umgesehen hat und nun aufgefordert wird, dem Revier für seine Leistungen im alten Jahr Zensuren zu geben, der erkennt ihm ohne Besinnen die Reife zu, ins nächste Jahr versetzt zu werden. Im einzelnen aber kommt er zu recht unterschiedlichen Bewertungen.

Betragen: „lobenswert“

Die Beurteilung der Persönlichkeit pflegt in den Charakternoten Betragen, Fleiß und Aufmerksamkeit ihren Niederschlag zu finden. Fassen wir hier den Begriff des Betrages etwas weiter: als die Summe der Bemühungen, sich in die Ordnung der Volks- und Völkergemeinschaft einzufügen und die Achtung der Welt zu gewinnen. Das Revier hat durch eine gegenüber dem Vorjahr noch gesteigerte wertvolle Leistung seinen bedeutenden Beitrag zur allgemeinen Wohlfahrt beigetragen. Es hielt dabei im eigenen Hause Frieden und gab so der Welt ein Beispiel von Selbstsucht und Besonnenheit, das um so schwerer wiegt, als gerade das Industriegebiet an der Ruhr früher als ein Spannungsfeld galt, von dem man sich beunruhigender und gefährlicher Entladungen versah.

Aber auch äußerlich haben sich die Züge einer selbstbewußten und selbstsicheren Persönlichkeit dem Ruhrgebiet immer stärker aufgedrängt. Ja man kann sagen, daß das Jahr 1954 mehr als irgendeines seiner Vorgänger am Gesicht der Revierstädte gearbeitet hat. In den großen Städten schritt die Ausformung einer neuen, glühenden Stadtgestalt mit beispielloser Schwungkraft fort. Aus den alten, teils noch mittelalterlich-dörflichen Gebilden, die sich bis an die Schwelle des letzten Krieges erhalten hatten, haben sich völlig neue Städtebilder gehoben. Sie wissen nichts mehr von den Provisorien der kolonialen Epoche dieses „Goldgräberlandes“, sondern sind Ausdruck eines gesicherten, seiner Kraft und seines Wertes bewußten Gemeinwesens, das sich auf Dauer einrichtet und seine Wurzeln tief in den heimatischen Boden treibt. Die Ruhrstädte sind dabei, Profil zu gewinnen und sich auch auf diese Weise Ansehen zu verschaffen, im ursprünglichen Sinne dieses Wortes: wert zu werden, daß die Augen der Welt sie mit Wohlgefallen und Respekt ansehen.

Fleiß: „allzu sehr gut“

Für die zweite Charakternote: den Fleiß, wäre die Note „Sehr gut“ zu wenig und zu viel. Die Menschen im Revier haben sich im alten Jahr getummelt, daß es rauchte. Sie waren über die Maßen fleißig. Aber eben darin liegt es: „über die Maßen“ — über das gute, gesunde Maß hinaus. Sie hetzten sich ab. Sie ließen den Erwerbs- und Leistungstrieb wuchern. Sie waren — zu großen Teilen jedenfalls — von unheiliger Rastlosigkeit gejagt. Dieses Fleißfieber trieb die Kurve der Kreislaufstörungen, der Managerkrankheit, der Sterblichkeit „im besten Mannesalter“, der Unfälle auf der Straße hoch und stiftete noch anderen Schaden.

Aufmerksamkeit: „geteilt“

Ein glattes „Gut“ steht dem Revier zu, wenn mit Aufmerksamkeit die Wachsamkeit für die Trompetensignale der fortschrittlichen Welt gemeint ist. Angespannt beobachtet man die Tendenzen der technischen Entwicklungen, hielt mit Wissenschaft und Forschung engen Kontakt, übernahm neue Methoden der Fertigung und Arbeitsstellung, baute alte Betriebe nach modernen Erkenntnissen um und war bemüht, nichts zu versäumen, um mit der Zeit zu gehen und wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Aufmerksamkeit ließ aber schon nach, wo es sich um Dinge von zunächst weniger handgreiflichem Effekt handelte, wie bei-

spielsweise bei der Verkehrsplanung. Hier zeigte sich nicht überall die erwünschte Hellhörigkeit für Forderungen, die aus der Ferne künftiger Bedürfnisse herübertröten. Es wutete mancherorts noch zu eng, noch nicht mutig genug geplant, dem Verlangen der Vorausschauenden nach Entflechtung der Verkehrsarten, nach vorzüglicher Sicherung der zweiten Ebene für Knotenpunkte nicht ausreichend Rechnung getragen.

Von dem gewaltigen Arbeitslarm des Reviers, von der Unrast seines Erfolgstrebens wurden vielfach ganz zugedeckt die feineren Töne, die zum Herzen sprechen wollen: die leise Klage der Mitmenschen, die im Schatten stehen. Die der älteren verworrenen Angestellten beispielsweise, die von Jahr zu Jahr durch die Statistik der Arbeitsämter, geschleppt werden, und die in einer blühenden Wirtschaft endlich unterzubringen eine ständige Verpflichtung sein sollte. Der Mangel an Aufmerksamkeit für den Nächsten ließ auch mancherlei andere soziale Unausgeglichenheiten noch fortbestehen.

Geographie: „ausreichend“

Das Revier könnte es in diesem Fach bequem auf eine bessere Note bringen. Sein Lebensraum ist leicht zu überschauen. Ledt reiht sich eng an Stadt. Aber das Wissen voneinander ist immer noch nicht mehr als ausreichend. Die wirtschaftsgeographischen Kenntnisse zwar sind durch die vielfältigen technischen Verflechtungen zu einem beachtlichen Fundus angewachsen, aber um so schwächer ist es um die Kulturgeographie bestellt. Welche Fälle wechselseitiger Anregungen und Bereicherungen, welche einzigartigen Gelegenheiten zum Austausch von Spitzenaufführungen auf der Theaterbühne und dem Konzertpodium sowie von Ausstellungsgutachten böte sich, wenn man mit dem Revier der Nachbarschaft wuchern wollte! Das alte Jahr aber hat in den Bemühungen um solche Ausweitung der Strahlungskraft keinen nennenswerten Fortschritt gebracht. G.H. (14)



Ein „fliegender Briefkasten“

sorgt jetzt in Hamburg dafür, daß die Post aus den großen Bürohäusern der Innenstadt noch schneller transportiert wird. Er erhebt sich zwar nicht in die Lüfte — dafür flitzt er jedoch in Gestalt eines Tempo-Wagens mit Windeselle vom Zentrum der Stadt zum Hauptpostamt, wenn seine Behälter gefüllt sind. Durch drei Schlitze an der Seite des Wagens können die Stifte aus den großen Büros ihre Briefe und Päckchen einwerfen. Ein Kundendienst der Oberpostdirektion Hamburg, der eine wertvolle Hilfe für den modernen Geschäftsverkehr darstellt und deshalb Schule machen sollte!

Zwei Kinder bei Explosion getötet

Sechs weitere Kinder lebensgefährlich verletzt

Nordhorn (Niedersachsen). — Zwei vierzehnjährige Jungen wurden in Nordhorn bei einer Explosion in zwei unterirdisch angelegten Feuerlöschbehältern getötet. Sechs Kinder im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren wurden schwer und zum Teil lebensgefährlich verletzt. Wie die Kriminalpolizei feststellte, hatten die Kinder über den Feuerlöschbehälter Feuerwerkskörper abgebrannt. Dabei sind vermutlich Funken durch die Gullydeckel in die Behälter geraten und Faulgase entzündet worden.

Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Deckel etwa dreißig Meter weit ins Gelände geschleudert und große Betonplatten herausgedrückt wurden.

Hochwasser sinkt weiter

Duisburg. — Obwohl der Wasserstand auf der Ruhr am Mittwoch um 55 cm auf 3,60 Meter gegenüber dem Vortage sank, konnte der allgemeine Schiffsverkehr noch nicht aufgenommen werden. Nur die leer zu Berg fahrenden Fahrzeuge konnten den Verkehr aufnehmen. Nach Mitteilung der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Duisburg stand am Mittwochabend noch nicht fest, ob der Verkehr am Donnerstag für alle Schiffe freigegeben werden kann. Die Strömung sei zur Zeit immer noch sehr stark. — Auch auf dem Rhein fällt der Wasserstand nach Meldungen der Pegelstationen langsam. In den nächsten Tagen wird mit einem noch

Beste Strickerin gesucht

Düsseldorf. Das Internationale Wollsekretariat (IWS) führt im kommenden Frühjahr in Paris einen internationalen Strickwettbewerb durch, teilt das IWS in Düsseldorf mit. Es werden sich an dem Wettbewerb Strickerinnen aus Belgien, Dänemark, der Bundesrepublik, aus England, Frankreich, Holland, Indien, Italien, Japan, Norwegen, Schweden und der Schweiz beteiligen. Das Preisgericht, dem Strickfachleute von internationaler Rang angehören, trifft seine Entscheidung am 1. Mai 1955 in Paris. An Preisen hat das IWS 11 000 DM für die besten Arbeiten ausgesetzt. Der erste Preis wird 2 950 DM betragen.

Im gestohlenen Auto zur Schule

16jähriger Handelsschüler wegen Autodiebstahls vor Gericht

Darmstadt. Wegen Autodiebstahls und Fahrens ohne Führerschein verurteilte das Darmstädter Jugendgericht einen sechzehnjährigen Handelsschüler aus Rüsselsheim zu neun Monaten Jugendstrafe. Der Jugendliche hatte im Sommer wiederholt in Rüsselsheim Personenwagen gestohlen, mit denen er zur Handelsschule nach Mainz fuhr.

Vierlinge feiern Geburtstag

Küps (Oberfranken). — Erika, Marga, Henny und Marianne Zimmerlein, die Vierlinge von Küps (Landkreis Kronach),

feiern zu Silvester ihren 19. Geburtstag. Eigentlich müßten Erika und Marga am Vortag feiern, denn sie hatten es eiliger als ihre Schwestern und erblickten schon am Abend des 30. das Licht der Welt. Marga ist Schneiderin, Henny Keramikerin, Erika und Marianne sind kaufmännische Lehrlinge.

Der Kursdurchschnitt von 465 Aktien, die seit Juli 1948 an den westdeutschen Börsen notiert werden, hat sich von 153,6 am 7. Dezember auf 156,9 am 15. Dezember erhöht.

Schaffner vom Zug überfahren

Fünf Storchentanten feiern Jubiläum — Polizeikommissar Prinz Karneval

Remagen. — Der 40jährige Zugschaffner Herbert Scheumann aus Köln-Dünnwald ist auf dem Bahnhof Remagen das Opfer eines Unfalls geworden. Scheumann war auf den fahrenden Zug aufgesprungen, ausgerutscht und unter einen der Wagen geraten. Er starb kurz darauf.

Leer (Ostfriesland). — Fünf Hebammen in den Landgemeinden des Kreises Leer und auf der Insel Borkum feiern am 30. Dezember ihr silbernes Dienstjubiläum. Die fünf „Storchentanten“ kamen nach ihrer Ausbildung in Osnabrück 1929 in den Kreis Leer und blieben bis heute ihren damals übernommenen Bereichen treu.

Wuppertal. — Die Wuppertaler Karnevalsgesellschaften haben beim Polizeipräsidenten der Stadt die Genehmigung eingeholt, einen Polizeikommissar zum Prinzen Karneval 1955 zu wählen. Nun wollen sie bald offiziell den Polizeikommissar Karlheinz Trott als „Karlheinz I.“ kürten. Der Prinz hat im vergangenen Jahr die erfolgreiche deutsche Jugendhandwerkerordnung bei der spanischen „Olympiade des Handwerks“ geführt und auch einige Filmdrehbücher geschrieben.

Wuppertal. — Zu einem „Wuppertaler Tag“ waren die führenden Vertreter der Kreise, Städte und Gemeinden des Bergischen Landes, Vertreter der Bundesbahn sowie der Verkehrsvereine in Wuppertal zusammengekommen. Sie folgten einer Einladung der Stadt Wuppertal und des Wuppertaler Verkehrsvereins, die ihnen einen Einblick in den Wiederaufbau, die

Stadtplanung, die Verkehrsprobleme und das kulturelle Leben Wuppertals vermittelten.

Stuttgart. — Eine große Fernseh-ausstellung wird vom 28. Januar bis zum 6. Februar 1955 in den Ausstellungshallen des Stuttgarter Höhenparks Killesberg veranstaltet. An der Ausstellung, die einen erschöpfenden Überblick über den heutigen Stand der Fernsehindustrie in der Bundesrepublik vermitteln soll, werden sich alle deutschen Hersteller von Fernsehgeräten und Zubehör beteiligen.

Dortmund. — Rund fünfzehn Prozent der Dortmunder Bevölkerung sind beim Wohnungsamt als Wohnungssuchende registriert. Bei über 17 600 der rund 90 000 Wohnungssuchenden, das sind rund 2,9 Prozent der Bevölkerung, bestünden „dringende Wohnungsnotstände“.

Asche rettete das Leben

Oberhausen. — Von einer zehn Meter hohen Arbeitsbühne stürzten am Dienstagabend in Oberhausen bei Reparaturarbeiten an einer Gasleitung der Hüttenwerke Oberhausen zwei Arbeiter ab, weil ein Drahtseil der Bohlenbefestigung riß. Einer der Arbeiter, der 57jährige Elektroschweißer Erich Klar, stürzte mit dem Kopf auf einen Betonsockel und wurde tödlich verletzt. Der zweite Arbeiter, der schwer verletzt wurde, fiel in einen Haufen Asche, die den Anprall milderte und ihm so das Leben rettete.

Nach neun Jahren wieder zu Haus

Hannelore kehrte aus Polen zurück — Eltern bangten um ihr Kind

Bonn. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Minister a. D. Dr. Heinrich Weitz, empfing in Bonn die neun Jahre alte Hannelore Horn, die vor wenigen Tagen mit dem ersten Transport von über 100 Deutschen aus Polen in das Bundesgebiet gekommen war. Die Eltern, die in Bonn wohnen, hatten für die Rückkehr ihres Kindes einen jahrelangen Kampf geführt.

Die Reise aus Polen hatte Hannelore in Begleitung ihrer Großmutter und der Schwester ihrer Mutter angetreten. Der Mann der Schwester war erst vor Jahresfrist aus rus-

sischer Kriegsgefangenschaft nach Westdeutschland zurückgekehrt. Hannelores Vater war im Anschluß an einen Fronturlaub 1945 in Beuthen nach dem Westen verschlagen worden. Auf der Suche nach ihrem Mann kehrte Mutter Horn 1946 nach Bonn zurück. Ihr inzwischen geborenes Mädchen hatte sie wegen Keuchhusten in Polen zurückgelassen. Sie wollte es später wieder abholen. Dieser Voratz scheiterte jedoch an dem Widerstand der polnischen Behörden, die ihr die Einreise verweigerten. Das Deutsche Rote Kreuz hatte sich in den letzten Jahren um die Rückkehr des Kindes bemüht.

Die Verjährung nicht vergessen!

Der 31. Dezember ist ein wichtiger Termin für alle, die Außenstände haben

Tischlermeister Kleinholz legte den Federhalter beiseite und las noch einmal den Brief durch, den er soeben an einen säumigen Schuldner geschrieben hatte: „...siehe ich mich leider gezwungen, Sie heute letztmalig an die Bezahlung Ihrer Schulden zu erinnern, die Sie am 13. Februar 1952 bei mir gemacht haben.“ Lange genug hatte der Meister nun wirklich auf seinen Werklohn für ein Schlafzimmer gewartet. Bald würde man das Jahr 1955 schreiben; es war also Zeit, daß irgend etwas geschah.

Ganz richtig, es mußte etwas geschehen. Denn der 31. Dezember 1954 ist ein wichtiger Termin für jeden, der Außenstände hat. An diesem Tage verjähren die Forderungen von Handwerkern, Ärzten, Rechtsanwälten, oder allgemein gesagt: die Forderungen aus Geschäften des täglichen Lebens, soweit sie im Laufe des Jahres 1954 entstanden sind.

Was Herr Kleinholz tat, um die Gefahr der drohenden Verjährung abzuwenden, das reichte nun aber keineswegs aus. Eine einfache Mahnung unterbricht die Verjährung nämlich nicht! Im Jahre 1955 würde der Schuldner die Zahlung mit vollem Recht verweigern, und der Meister könnte das ausstehende Geld für seine Arbeit getrost „in den Schornstein schreiben“.

Es muß also versucht werden, dem Schuldner noch vor Ablauf des Jahres ein Anerkenntnis der Schuld zu entlocken. Von diesem Augenblick an sieht die Sache anders aus: die zweijährige Verjährungsfrist beginnt erneut zu laufen; hierbei bleibt die bereits verstrichene Frist völlig außer Betracht.

Das Anerkenntnis kann in einer Abschlags- oder Zinszahlung bestehen, aber auch darin, daß der Schuldner um Stundung oder Ratenzahlung bittet. Forderungen, die im Laufe der Jahre 1953 und 1954 auf diese Weise vom Schuldner anerkannt worden sind, verjähren mit Jahresende also noch nicht.

Bei hartgesottenen Schuldnern wird auf diesem Wege natürlich kaum etwas zu er-

reichen sein. Dem Gläubiger bleibt dann nichts anderes übrig, als von den Möglichkeiten Gebrauch zu machen, die für solche Fälle in § 209 des Bürgerlichen Gesetzbuches vorgesehen sind. Am gebräuchlichsten ist es, den Schuldner zu verklagen oder ihm rechtzeitig einen Zahlungsbefehl zugehen zu lassen. Die Unterbrechung der Verjährungsfrist dauert fort, bis der Prozeß rechtskräftig entschieden ist. Ein durch Urteil festgestellter Anspruch verjährt erst in 30 Jahren, auch wenn er an sich der zweijährigen Verjährung unterlag.

Milch und Honig, miteinander vermischt, ergeben ein ausgezeichnetes Schönheitsmittel. Erwärmen Sie 1 Eßlöffel Heidehonig im Wasserbad, so daß er flüssig wird, verrühren Sie ihn mit 3 Eßlöffeln roher Milch und schlagen Sie das Ganze gut durch. Tragen Sie diese Mischung auf Gesicht und Hals auf, lassen Sie sie eine Viertelstunde einwirken und waschen Sie sie dann mit lauwarmem Wasser ab. Ein rosiger, sametweicher Teint wird der Erfolg Ihrer Bemühungen sein.

Sterben die Blondinen aus?

Umstellung im Pigmenthaushalt des Menschen — Bald gibt es nur noch „künstliche“ Blondinen

„Ah, una bionda!“ Wer in Italien war und zufällig blondes Haar besitzt, darf sicher sein, diese bewundernden Worte zu hören. Besonders dann, wenn das Haar wirklich „echtes“ Blond ist. Blondinen sind auch in Italien nicht mehr so selten wie noch vor zwei Jahrzehnten — aber inzwischen haben die italienischen Männer einen sehr scharfen Blick dafür bekommen, wo die Chemie ihre Hand im Spiel hat. Die „echten“ Blondinen aber besitzen in Italien — und nicht nur dort,

Es wird alles ganz anders

Ich will...

...nie mehr in allerletzter Minute aufstehen,

...jeden Morgen zehn Minuten Gymnastik treiben, aber eifrig!

...nie mehr im Stehen frühstücken,

...nie mehr auf die Straßenbahn schimpfen, weil ich mich verspätet habe,

...nicht ungeduldig werden, wenn der Chef nach fünf wichtigen Briefen diktiert will,

...die Post meiner Freunde sofort beantworten,

...jeden Tag eine Viertelstunde spazieren gehen,

...pünktlich sein, immer und unter allen Umständen,

...nie mehr mißtrauisch sein, wenn er plötzlich Überstunden macht,

...wichtige Entscheidungen eine Nacht überschlafen,

...hin und wieder ein gutes Buch lesen, ein Konzert besuchen, ins Theater gehen, auch wenn ich mir die Zeit dafür stehlen muß.

Aber: ich will auch dann noch etwas von mir halten, wenn ich die meisten meiner guten Vorsätze nicht halte... ich bin ja schließlich auch nur ein Mensch!

Wintermode MIT SCHICK U. SCHARM

Vielfältig ist die Auswahl an neuen, wolligen Stoffen, die die Wintermode beschert: Tweeds, Jerseys, Flannels, dazu feinwollige, gefammte und genoppte Cuprama-Stoffe und lebhaftere Cuprama-Streifen, die leicht, warm und wenig knitternd den Wünschen an ein Winterkleid entsprechen. Sie haben den großen Vorteil, sehr modisch und dabei sehr preiswert zu sein. Wer nur etwa 20—30 DM für den Stoff zu einem ganzen Kleid ausgeben

kann, findet hier schöne Muster und ansprechende Farben. Die Münchner Modeschöpferin Bessie Becker hat aus diesen Geweben die hier abgebildeten interessanten Modelle geschaffen. Sie sind für jede Gelegenheit, die der winterliche Tag und Abend mit sich bringt, geeignet. Sei es als sportliches Tageskleid, für die tägliche Berufsarbeit, bei nachmittäglicher Einladung oder zum abendlichen Theaterbesuch.



Ein klassisches Westenkleid in schlankmachender Schnittform aus feinfädigem Cuprama-Mischgewebe



Zartgraues Nachmittagskleid in der neuen Modelllinie



Die Mode bevorzugt immer noch Jumperformen. Die Blendengarnitur betont sie bei diesem Kleid besonders



Ein H-Pullover über grau-rosa-schwarz gestreiftem Faltenrock

Silvester erwarten wir Gäste

Paprikakarpfen



Der Silvesterkarpfen wird gründlich geschuppt, mit Salz abgerieben und in Portionstücke zerlegt, leicht gesalzen und muß über Nacht zugedeckt in einer Marinade aus Weissig und Zitronensaft liegenbleiben. Einige geschnittene Zwiebeln in Palmöl gelb rösten, einen Teelöffel Rosenpaprika dazugeben, den Fisch hineingeben und andünsten. Mit Zitronensaft, saurer Sahne und Brühe auffüllen. Die Karpfenstücke in der Soße weichziehen lassen und auf einer langen Platte anrichten. Die Soße wird mit Tomatenmark verkocht, mit Mehl gebunden und über den Fisch gegeben. Man reicht dazu gebutterte Petersilienkartoffeln.

Eier-Mikado

200 g körnig gekochten, erkalten Reis, 200 g Fleischreste, 200 g gewürfelte, gekochten Schinken, 200 g gewürfelte Apfel und 200 g gewürfelte Bananen vermischen und mit einer dicken Mayonnaise binden, die mit Soßwürze verührt wurde. Der Salat wird in die Mitte einer Glasschale gegeben und mit halbweich gekochten, geschälten Eiern sowie Endiviensalat umlegt.

Pikante Kalbsroulade in Sülze

3 hartgekochte Eier werden mit Schinkenscheiben unwickelt und in geklopftem und gesalzene Kalbsfleisch gehüllt. Man steckt sie mit Klammern zu und brät die Rouladen rasch gar. Nach dem Erkalten schneidet man Scheiben davon und legt diese in längliche, flache, mit Fleischbrühsülze ausgegossene Platten schuppenartig übereinander. Dann gießt man mit Sülze voll und stürzt das Gericht nach dem Erkalten. Es wird mit Zitronenscheiben und Petersilie garniert.

Pikanter Baumstamm

Von einem kleinen Weißbrot, das man in Scheiben schnitt, entfernt man die Rinde. Dann bestreicht man die Scheiben mit Sardellenbutter, legt sie übereinander, bestreicht den „Stamm“ auch außen und macht Risse in die Rinde. Die Äste formt man aus der übrigen Sardellenbutter. Aus Käse, z. B. Emmentaler, Edamer, schneidet man kleine Pilze, deren Hüte man mit Paprika färbt. Man setzt sie neben den Baumstamm und legt Schnittlauch als Moos darum.

Kalter Aal in Weißwein und Paprika

Aale von mittlerer Stärke schneidet man in 10 cm lange Stücke und kocht sie in Weißwein mit Paprika. Nach dem Erkalten löst man das Fleisch in Gestalt von Filets von der Wirbelsäule, legt sie in eine Schüssel, gießt leicht gebundenen, entfetteten und geklärten Sud darüber und stellt das Gericht kalt.

Pikantes Dänenbrot

Schwarzbrotscheiben werden mit Meerrettichbutter bestreicht und abwechselnd mit Lachs, Gabelbissen von Hering und echtem oder deutschem Kaviar belegt.

... und das trinken wir dazu

Feuerzangen-Punsch

2—3 l Rotwein mit 100 g Würfelzucker bis kurz vor den Siedepunkt erhitzen. Ein Stück Hutzucker mit 1 Glas 80prozentigem erwärmten Arrak trüben, in eine gereinigte Feuerzange klemmen oder auf ein Drahtsieb legen und über den Kessel halten. Der Zucker wird mit frischem Arrak übergossen und angezündet. Es muß immer wieder Arrak nachgegossen werden, bis $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ l verbraucht sind. Den Punsch noch einmal abschmecken, erhitzen und in erwärmten Gläsern servieren. Das Zimmer sollte während des Brennens verdunkelt sein.

Schwedenpunsch

150 g Würfelzucker mit $\frac{1}{2}$ l Wasser, der Schale einer Zitrone sowie einem kleinen Stück Zimt aufkochen und 10 Minuten ziehen lassen. 2 Flaschen Rotwein und 2 Flaschen Weißwein mit $\frac{1}{2}$ l Flasche Weinbrand erhitzen, den durchgeseihten Zuckerextrakt hinzufügen, abschmecken und heiß servieren.

Karamelpunsch

In einem Messingkessel 200 g feinen Zucker zu hellem Karamel rösten, mit $\frac{1}{2}$ l Wasser verköchen, die abgeriebene Schale einer Zitrone, den Zitronensaft sowie den Saft von 2 bis 3 Orangen hinzufügen. 3 Flaschen Weißwein und $\frac{1}{2}$ l Flasche Kirschwasser erhitzen, den heißen Zuckersud hinzugeben, durchsieben und mit geläutertem Zucker abschmecken.

Russischer Eierpunsch

Einen Teelöffel schwarzen, russischen Tee mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser aufbrühen, zudecken und 8 bis 10 Minuten ziehen lassen. 6 Eier schaumig schlagen, 1 Flasche Weißwein, $\frac{1}{2}$ l Flasche Weinbrand, 1 Weinglas Arrak und 150 g feinen Zucker sowie den gebrühten, durchgeseihten Tee hinzugeben und im Wasserbad alles zusammen schaumig und dickflüssig schlagen. Der russische Eierpunsch wird in hohen, breiten, erwärmten Stielgläsern serviert.

Punsch à la romaine

$\frac{1}{2}$ l Wasser, $\frac{1}{2}$ l Rheinwein, 250 g Zucker, $\frac{1}{2}$ l Teelöffel Vanillezucker, die abgeriebene Schale einer halben Zitrone sowie den Saft von 3 Zitronen mit 6 Eigelb im Wasserbad dick und schaumig schlagen. In der Eismaschine mit einer Flasche Sekt gefrieren lassen. Kurz vor dem Anrichten wird der festgeschlagene Schnee der 6 Eigelb und $\frac{1}{4}$ l Arrak durch die Masse gezogen. Die Zutaten ergeben etwa 20 Schalen Gefrorenes.

Kalter Orangenpunsch

$\frac{1}{2}$ l Wasser mit den dünn geschälten Schalen von zwei Orangen, einem Stückchen Zimt und 200 g Zucker 10 Minuten kochen, zudecken und ziehen lassen. 3 Flaschen Weißwein mit dem durchgeseihten Orangensud, 1 Glas Arrak, 1 Glas Maraschino und dem ausgepressten Saft von 10 Orangen vermischen. In die Bowleterrinen füllen und den Punsch auf Eis stellen.

Und nach dem Fest wird umgetauscht

Rechtsfragen um die Weihnachtseinkäufe — Nicht warten, bis kein Anspruch mehr besteht

Nach den Feiertagen kommt der Umtausch, Fest und ohre ausdrücklichen Vorbehalt gekaufte Waren braucht aber der Verkäufer grundsätzlich nicht umzutauschen. Eine Ausnahme machen Fälle, wo sich alsbald nach dem Kauf Mängel einstellen. Ebenso verhält es sich mit der Rückgängigkeit des Kaufes. Was in diesem Zusammenhang die Weihnachtsgeschenke betrifft, so kann sich kein Käufer auf die besondere Veranlassung zum Kauf berufen. Ob eine mündliche Vereinbarung mit dem Verkäufer ausreicht, oder vielmehr der Umtausch schriftlich, etwa durch Aufdruck auf den Kassenzettel, auszumachen ist, wird in jedem Falle anders zu behandeln sein. Es gibt Geschäftsinhaber, die gewisse Waren durch Anschlag von vornherein als vom Umtausch ausgeschlossen kennzeichnen. Das Verlangen nach

Umtauschmöglichkeit, der „Vorbehalt“, kann nicht nur vom Käufer gestellt werden, sondern muß, um rechtskräftig zu sein, vom Verkäufer anerkannt werden.

Selbstverständlich kann der Verkäufer verlangen, daß die zum Umtausch zurückgebrachte Ware noch einwandfrei ist. Sie darf weder benutzt noch durch Verbrauch verringert oder minderwertiger gemacht sein und muß sich mit der gleichen Gewinnkraft wieder veräußern lassen. Man tut also gut, zum Beispiel besonders verpackte Waren nicht dadurch schwerer verkäuflich zu machen, daß man sie aus der Umhüllung reißt, diese dabei beschädigt, und die Ware zerknittert. In solchen Fällen wird ein Umtausch stets auf Schwierigkeiten, wenn nicht auf Ablehnung stoßen.

Der Verkäufer kann die Bestimmung treffen, daß Waren nur gegen Waren der

gleichen Gattung umgetauscht werden, also Handschuhe nur gegen Handschuhe, Lederstiefel gegen Lederstiefel. Durchaus verständlich ist es auch, daß nach dem Fest Christbaumschmuck nicht gegen andere Waren umgetauscht wird. Mitunter sind für den Umtausch bestimmte Fristen und Tage vorgesehen. Nach Ablauf dieser Zeiten kann man schwerlich auf Umtausch bestehen. Auf Rückerstattung des Geldes kann der Käufer nach der handelsüblichen Geschäftspraxis nicht bestehen. Anders wird die Sachlage allerdings, wenn es sich um einen „Kauf auf Probe“ handelt. Von ihm kann der Käufer nach der festgesetzten Zeit zurücktreten, und der Verkäufer muß, wenn die Ware schon bezahlt wurde, das Geld herausgeben, vorausgesetzt, daß alle Bedingungen hinsichtlich des Zustandes der Ware erfüllt sind. Auch in dieser Hinsicht kann man sich beim Vertragsabschluß sichern.

Im Gesetz sind auch Bestimmungen über Lieferfristen enthalten. Es kann vorkommen, daß Waren, die für die Festtage bestimmt waren, verspätet eintreffen. Wer sich darüber zu beklagen hat, kann grundsätzlich nicht gleich vom Kauf zurücktreten, selbst wenn stillschweigend angenommen werden könnte, daß die Lieferung rechtzeitig erfolgte. Das Gesetz sieht hier eine angemessene Nachfrist vor, die gewährt werden muß, ehe von einer verspäteten Lieferung die Rede sein kann. Erst wenn direkt ausgemacht ist, daß nach Ablauf dieser Nachfrist die Abnahme der Ware verweigert wird, kann eine verspätete Lieferung zum Rücktritt vom Kauf führen. Nur in den Fällen, wo beim Einkauf oder der Bestellung eine ganz bestimmte Lieferfrist beiderseitig ausgemacht wurde, kann bei nicht erfolgter rechtzeitiger Abgabe der Ware vom Kauf zurückgetreten werden. Dann können sogar Schadenersatzansprüche gestellt werden, die allerdings begründet sein müssen. Die Innehaltung einer Nachlieferungsfrist braucht dann nicht abgewartet zu werden.

Bier und Eau de Cologne verbinden sich zu einem Haarpflegemittel. Schütten Sie etwas, aber wirklich nur etwas, Bier in ein Glas, dazu eine Spur Eau de Cologne. Wenn Sie die Haare gewaschen haben und sie beinahe trocken sind, tauchen Sie die Kammspitzen in die Mischung und frisieren Sie sich damit. Die Haare erweisen sich als weniger störrisch, die Locken halten länger.



In England wurde in diesem Jahr vom Internationalen Wollsekretariat ein allgemeiner Strickwettbewerb durchgeführt. Diese drei jungen Damen erhielten dabei die ersten Preise. 1. Preis eine Strickjacke, bei der Kragen, Armelaufschläge und Taschen fauchähnlich aufgeraut wurden und einen dezenten Kontrast zu dem klaren Maschenbild ergeben. 2. Preis eine lose Strickjacke mit breiten grauen und weißen Streifen. 3. Preis eine Strickweste in schottischem Muster.

Jugendliebe in Hohenschwangau

Julien Duvivier bei Außenaufnahmen zu „Marianne — meine Jugendliebe“

„Silence — bitte Ruhe!“ tönt es aus dem Lautsprecher, der zwischen den hohen Tannen steht.

Die Kurgäste von Hohenschwangau, die sich dieses Schauspiel nicht entgehen lassen wollen, verstummen. Eine seltsame Faszination geht von dem zierlichen, sensiblen Mann im reibraunen Mantel aus. Der „Mann mit der Klappe“ schlägt die schwarze Tafel. „Marianne — meine Jugendliebe — deutsche Version“ steht darauf.

„Action!“ kommandiert jetzt die leise Stimme. Es ist die Stimme von Julien Duvivier, Frankreichs Erfolgs-A- unter den Regisseuren.

Vor der Kamera: ein junger Mensch — schmal, in einem dunklen Internatsanzug, den Blick sehnsüchtig in die Ferne gerichtet. Vincent sieht nicht den Gärtner „Gottvater“ neben sich. Er sieht nicht das dunkle Grün der Tannen, das Leuchten des Alpsees, die blauschimmernden Berge. Sein Herz, seine Seele suchen Marianne, die Geliebte, die er nicht vergessen kann.

„Ich muß unbedingt dorthin zurück — ich muß zu ihr...“

„Gottvater“ steht verwirrt. In seinen gültigen Augen ist zu lesen, daß er gerne

helfen möchte, wenn er auch die drängende Sehnsucht des „Argentiniers“ — des Fremdlings aus den Weiten der Pampas, der als Schüler ins Internat kam — nicht völlig begreift.

„Ich muß — unbedingt...“ stammeln noch einmal die blassen Lippen des Jünglings.

„Merci — aus!“ dankt Julien Duvivier, und der schlanke Knabe verwandelt sich wieder zurück in den Berliner Schauspieler Horst Buchholz, der hier — als Partner von Marianne Hold — seine erste Filmrolle spielt. Zusammen mit „Gottvater“ alias Carl Simon blickt er gespannt auf den großen Regisseur, der zu ihnen tritt. Leise, verhalten, mit unterstreichenden Gesten gibt Duvivier die Korrekturen.

Sekunden später ertönt abermals der Ruf „Silence — Ruhe bitte!“ Wieder rollt die gleiche Szene ab. Noch leidenschaftlicher, noch verinnerlichter.

„Merci!“ Duviviers Stimme klinkt ganz hell vor Zufriedenheit. „Version française!“

Die deutschen Schauspieler treten erleichtert vom Uferand zurück und geben ihren französischen Kollegen die Positionen vor der Kamera frei.

Weiter geht die Arbeit. Stunde um Stunde, bis die Sonne sinkt, bis die Kamera zwangsweise feiern muß. Julien Duvivier gönnt weder sich noch seinem Kameramann L. H. Burel, weder seinen Schauspielern noch den vielen Helfern im Hintergrunde auch nur eine Minute Muße und Entspannung.

Die bittersüße Liebesgeschichte zweier jungen Herzen, die hier vor dem Hintergrund der bayerischen Königsschlösser am malerischen Alpsee nach Peter de Mendelssohns Roman „Schmerzliches Arkadien“ gedreht wird, entsteht als deutsch-französische Coproduktion in zwei Versionen und stellt ein filmisches Ereignis von internationaler Bedeutung dar.

Denn Duvivier geht es in diesem seinem neuen Filmwerk um nicht Geringeres als darum: mit den Mitteln der Filmkunst an alle einen Appell zu richten, den Idealen der Menschheit wieder zu ihrem Recht zu verhelfen, der Reinheit junger Seelen zu vertrauen, auf die Kraft ihrer Herzen zu bauen, um so einen Weg in eine bessere Zukunft bahnen zu helfen!

Johann Strauß

Ende August begannen in Geiseltal die Aufnahmen zu dem Johann-Strauß-Film „Ewiger Walzer“. Den Wiener Walzerkönig wird Bernhard Wicki spielen. Für weitere Hauptrollen wurden Hilde Krahle, Eva Kerber, Friedl Loo und Hermann Thimig verpflichtet. Das Drehbuch schrieben Alexander Lix und Friedrich Schreyvogel. Regie führt Paul Verhoeven. Die musikalische Gestaltung und Leitung liegt bei Alois Melichar.



Mit Schwung und Charme: Hannelore Bollmann und Günther Philipp in „Rosen aus dem Süden“. (Foto: von Struwe/Panorama)



Uniformen und schöne Frauen, das zieht immer. Besonders wenn es sich um eine heitere Angelegenheit handelt wie bei „Kaisermanöver“. Unser Bild zeigt Winnie Markus und (rechts) Rudolf Prack. (Foto: Gloriafilm)

Make-up im Büsch

Von Sheila Sim

Kürzlich wollte ich zu Aufnahmen von „Westlich Sansibar“ an einer abgelegenen Stelle des Schwarzen Kontinents — weit im Innern des unwirtlichen Busches. In dem Distrikt, in dem wir drehten, wird Suaheli gesprochen. Das ist eine Art Esperanto Ostafrikas, von dem man mir sagt, daß man sich mit ungefähr fünfzig Wörtern verständigen kann.

Da ich eine Frau bin, dazu noch eine Schauspielerin, muß ich sehr auf mein Äußeres bedacht sein. So war das erste Wort, das ich lernte, „maji moto“ — heißes Wasser. Maji moto gebrauchte ich täglich, den nach den Dreharbeiten war Haar und Gesicht stets mit einer rotgrauen Schicht von Wüstenstaub überzogen. Aber „maji moto“ zu erlangen, war nicht einfach. Mein Boy mußte aus dem Wasser Heuschrecken, Käfer und Algen herausuchen, ehe es auf dem Steinherd erhitzt werden konnte. Und war die Haarwäsche gelungen, begann der Kampf um die Handtücher, die sich irgend ein Gehilfe als Turban malerisch um den Kopf geschlungen hatte.

Eines Tages suchte ich meinen Lippenstift. Wissen Sie, so einer, der angenehm nach Himbeer duftet. Er war nicht zu finden. Des Rätsels Lösung: Nana, unsere schwarze Köchin, hatte eine delikate Suppe davon gekocht. — Guten Appetit!

Ein Jeep fuhr zu einem Nachschublager in Vol, um kosmetischen Ersatz zu beschaffen. Seit diesem Tage hielt unser Schminkmeister seine Utensilien streng unter Verschluss, sehr zur Trauer unserer schwarzen Freunde.

Als die Drehtage sich ihrem Ende näherten, standen immer häufiger unsere Hei-

fer um uns herum. Ihren Gesichtern sah man an, daß sie einen großen Wunsch hatten, ihn aber nicht auszusprechen wagten. Mit Hilfe unseres Dolmetschers ermunterte ich sie, doch zu sagen, was sie wünschten. Was ich hörte, hatte ich mir fast gedacht: sie baten zum Abschied um Lippenstifte, Haarwaspulver, Kämme und Nagelscheren.

Neuigkeiten

Luise Ullrich spielt die Hauptrolle in dem Film „Bevor dein Tag beginnt“, für den die Dreharbeiten am 13. September in den Göttinger Ateliers beginnen. Ihr Partner ist Oscar Werner. Regie führt Rudolf Jugert. Das Drehbuch schrieb Axel Eggebrecht.

Der neue CCC-Film „Roman eines Frauenarztes“, mit Rudolf Prack in der Titelrolle, ging unter der Regie von Falk Harnack in Göttingen ins Atelier. Die drei Frauen um den Arzt werden von Winnie Markus, Annemarie Blanc und Nadja Regin dargestellt.

Der zweite Teil des farbigen Ernst-Thälmann-Films der Sowjetzonen-Defa geht im November ins Atelier. Er soll 190 größere und mittlere Rollen enthalten und 3500 Meter lang werden.

Zum Ehepartner wurde Hans Helmut Kist, der Autor des Romans „Null-acht fünfzehn“ und seiner jetzt in einer illustrierten erscheinenden Fortsetzung „Null-acht fünfzehn im Krieg“. Der Darsteller des Gefreiten Ach, Joachim Fuchsberger, heiratet Gundula Korte, die im Film „Null-acht fünfzehn“ seine Schwester Ingrid darstellt.

„Romeo und Julia“

Shakespeares herrliches Stück wurde zum zehnten Male verfilmt

Die unsterblichen Theaterstücke Shakespeares haben seit Bestehen des Films stets aufs neue gereizt.

In diesen Tagen wurde „Romeo und Julia“, zum zehnten Male verfilmt, in Venedig preisgekrönt. Die Regie hatte Renato Castellani; die Titelrollen spielen Susan Shental und Laurence Harvey.

Insgesamt wurden damit 48 Verfilmungen Shakespearescher Themen vorgenommen.

„Hamlet“ wurde siebenmal verfilmt, zuletzt in der unvergesslichen Fassung von

Laurence Olivier. Aber auch Deutschland hatte seine Hamlet-Filme: So verfilmte Alwin Neuß bereits 1911 den „Hamlet“ in einer Kurzfassung auf Schloß Kronburg in Dänemark. Unvergessen ist auch die Hamlet-Version mit Asta Nielsen in der Hosenrolle des „Hamlet“.

„Othello“ wurde zwischen 1914 und 1951 (Orson Welles) viermal verfilmt.

„Ein Sommernachtstraum“ war sechsmal auf der Leinwand zu sehen; darunter 1925 die Neumann-Produktion mit Zwischen-titeln von Klabund. 1935 wurde der Streifen unter der Regie von Max Reinhardt in den USA verfilmt.

„Macbeth“ wurde zwischen 1913 und 1948 fünfmal verfilmt; 1952 in Frankreich als Kriminalstück, zu dem Jean Anouilh das Drehbuch schrieb.

Das „Wintermärchen“ wurde 1913 in einer englisch-amerikanischen Gemeinschaftsproduktion gedreht.

Auch „Lear“ wurde schon einmal verfilmt, und zwar vor dem ersten Weltkrieg als 100-Meter-Kurzfilm.

„Der Kaufmann von Venedig“ brachte es auch nur auf eine Verfilmung, die aber für uns interessant ist. Deutschland drehte diesen Film 1923 mit Henny Porten als Portia, Harry Liedtke als Bassanio und Hans Brausewetter als Lancelot.

Siebenmal verfilmt wurde „Der Widerspenstigen Zähmung“, darunter 1929 mit Douglas Fairbanks und Mary Pickford in den Hauptrollen.

Elisabeth Bergner spielte in der einzigen Filmfassung von „Wie es Euch gefällt“ die Rosalinde.

Je einmal wurden „Sturm“ und „Heinrich V.“ verfilmt. Heinrich V. von und mit Laurence Olivier, lief auch mit großem Erfolg in Deutschland.

„Julius Cäsar“ wurde viermal verfilmt, darunter die aufsehenerregende Film-Version von David Bradley, einem studentischen Filmkollektiv der USA.



Hänsel, Gretel und die böse Hexe, wie sie in dem „Hänsel und Gretel“-Film der Fritz-Genschow-Produktion zu sehen sind, in einem farbigen Märchenfilm, den wir den Eltern für ihre Kinder ganz besonders empfehlen.



Ein Film nach einem der Bücher von Erich Kästner, das war und ist allemal ein Volltreffer mitten ins Herz des Publikums, besonders der Jugend. Auch „Das fliegende Klassenzimmer“ wird davon keine Ausnahme machen. — Auf unserem Bild steht gerade der Lehrer „Justus“ vor seiner Horde, überaus köstlichen Typen, und hält ein hochnotpeinliches Verhör ab. (Foto: Carlton/NF/Brünjes)

„Dreißiger“ halten die Spitze

Turnernachwuchs hat es schwer — Optimismus durchaus angebracht

Frankfurt (Main). DTB-Kunstturnwart Albert Zellekens ist gleichermaßen zu beneiden und zu bedauern. Zu beneiden, da sich der Nachwuchswettbewerb im deutschen Kunstturnen immer weiter nach vorn schiebt und die Aufstellung von zwei beachtlich starken Nationalmannschaften ermöglicht — zu bedauern, da auch die „Senioren“ ihre Form verbessert und heute noch verblüffende Leistungen zeigen. „Wer die Wahl hat, hat die Qual!“ trifft für den DTB-Kunstturnwart besonders im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1956 in Melbourne zu; denn in Kürze muß er dem NOK zwölf Kandidaten nennen.

Dabei aber dürfte sich die Kehrseite der erfreulichen Situation zeigen, weil Albert Zellekens allen Assen und ihren Leistungen kaum gerecht werden kann. Trotzdem könnte man sich diese Aufgabe leicht machen, hat sich doch eine zwölfköpfige Spitzengruppe herausgestellt, die auch von den besten Youngsters kaum geschlagen werden könnte. Allerdings sind zu den „Dreißigern“ — Bantz, Dickhut, Theo und Erich Wied, Kiefer, Overwien, Euteneuer, Frenger, Gauch — der 27jährige Robert Klein als „Tabellenvierter“, der 26jährige Karl Niening (Neunter) und der 29jährige Heinz Schnepf gestiegen, die sich ganz klar zur Geltung brachten und ihren Platz an der Spitze sicher haben. Martin Mildt (24 Jahre), Friedhelm Irle (22), Günther Null (20), der Stuttgarter Kurrie (24), Karl Bohnenstengel (26) und Alfred Kropf (30) sollten die sechs Turner sein, die zusammen mit der Spitzengruppe zwei Nationalmannschaften bilden könnten, von denen die B-Auswahl noch immer Chancen gegen die meisten Nationen — die UdSSR, Japan, die Schweiz, die CSR, Finnland und Frankreich ausgenommen — haben dürfte.

Wer aber aus dieser Sechsergruppe oder aus dem übrigen hochtalentierten Nachwuchs mit Herbert Mildt (23), Reis (25) (30), Herbert Schmitt, Hermann Volmer, Walter Theiß, Albert Schmalz und dem Renscheider Wilke könnte zur Zeit einen der „oberen Zwölf“ aus einer Olympia-Auswahl verdrängen? Keinem der Jüngeren gelang es bisher, eindeutige Siege über die Routiniers davonzutragen. Eher dies aber nicht geschieht, dürfte Albert Zellekens niemanden seiner alten Kämpfer ersetzen, es sei denn, daß Kiefer und Overwien, vielleicht auch Gauch, kampflös das Feld räumen.

Trabrennen in Recklinghausen

Samstag (Neujahr), 14.30 Uhr

Recklinghausen. Schon am Neujahrstag eröffnet der Trabrennverein Recklinghausen das Rennjahr 1955, das insgesamt 45 Renntage vorsieht. Es gelangen neun Rennen zur Austragung, die gut besucht sind und in denen letztendlich Sondererlaubnisse für die am 15. März von den westdeutschen A-Bahnen abtretenden Pferde gewährt werden. Mittelpunkt des Programms ist der Neujahrspokal, in dem 11 Pferde starten. Erste Aussichten besitzen hier vor allem die Pferde des Münchener Trainers B. Poschner: Sisters Boy und Wirbelwind, dann Extra, Liudolf, Orter und Magowan. Vorauszusagen: 1. R. Rudolf, Qui vive, Micca, 2. R. Miranda, Oleaster, Brilon, Willie Hermann, 3. R. Alemanne, Diana II, Demon, Pfingsttorg, 4. R. Vikar, Notburga, Lord Guy, Zeus, 5. R. Stall Poschner, Liudolf, Extra, Magowan, 6. R. Manuela, Amazone, Barbarossa, Dolina, 7. R. Ungar, Ruppasack, Ahnherr, Ratsplan, 8. R. Normus, Tettiborn, Heideprinz, 9. R. Pelerine, Ciccone, Olbas, Sana.

Die erfolgreichen Torjäger

Martin — Lorenz — Grziwok

Düsseldorf. Drei Spieler liegen mit je 15 Toren gemeinsam an der Spitze der Torjägerliste. Grziwok (SSV Reutlingen) und Lorenz (Preußen Delbrück) waren bei den Erfolgen ihrer Vereine am zweiten Weihnachtstag je dreimal erfolgreich, und Martin (1. FC Saarbrücken), der bisher zusammen mit dem jungen National-Mittelstürmer Uwe Seeler führte, verwandelte einen Foulelfmeter beim 3:1 gegen den FK Pirmasens. Grziwok be-

sitzt nunmehr im Süden ebenso die Alleinführung wie Lorenz im Westen. Die Spitzengruppen der einzelnen Ligen:

Nord: Uwe Seeler (Hamburger SV) 14, Schlegel (Hamburger SV) 13, Apel (Arminia Hannover) 12, Erb (Altona 93) und Thamm (Eintracht Braunschweig) je 11 Tore.

West: Lorenz (Preußen Delbrück) 15, Karl Gramming (Fortuna Düsseldorf), Isacker (Rotweiss Essen) je 12, Vordenbäumen (Rotweiss Essen) und Martin Gramming (Fortuna Düsseldorf) je 9 Tore.

Südwest: Martin (1. FC Saarbrücken) 15, Altmeyer (Saar 05 Saarbrücken) 13, Grezonia (VfR Kaiserslautern), Schrt (Wormatia Worms) und Otto (1. FC Saarbrücken) je 12 Tore.

Süd: Grziwok (SSV Reutlingen) 15, Meyer (VfR Mannheim) 12, Hubeny (Jahn Regensburg) 11, Schade (1. FC Nürnberg) und S. Kronenbitter (Stuttgarter Kickers) je 10 Tore.

Trotz Defizit ein Geschäft

Olympische Winterspiele in Oslo. Die Rechnung der Olympischen Winterspiele 1952 in Oslo schließt mit einem Defizit von etwa 5 Millionen DM ab, das jedoch von der Stadt Oslo gedeckt wird. Für diesen Betrag wurde die norwegische Hauptstadt allerdings Besitzerin des neuen Eistadions Jordal-Amfi, sowie des 1952 neu erbauten Hotels „Viking“. Nach Berechnungen norwegischer Architekten würde allein der Bau eines Hotels von der Größe des „Viking“ mindestens einen Betrag von sieben Millionen DM erfordern.



Segelflieger abgestürzt

Der zwanzig Jahre alte Segelflieger Bertrand Dauvin bezahlte seinen Weltrekordversuch im Dauersegeln mit dem Leben. Der Pariser Segelflieger war am Morgen des 24. Dezember mit seinem Einsitzer gestartet. Das Flugzeug wurde am zweiten Weihnachtstag einige Kilometer südwestlich von Romantilles-Alpilles, in der Nähe von Marseille, zertrümmert aufgefunden. Dauvins Leiche wurde geborgen und die Maschine zur Untersuchung der Unglücksursache sichergestellt.

„Nur leihweise verloren!“

Zwei australische Siege am Davis-Pokal-Schlußtag

Sydney. — Die 43. Herausforderungsrunde im Davis-Pokal endete mit einem 3:2-Erfolg der USA-Mannschaft, da Ken Rosewall den durch Handverletzung gehandicapten Tony Trabert mit 9:7, 7:5, 6:3 und der für Lewis Hoad eingesetzte Rex Hartwig den USA-Meister Vic Seixas mit 4:6, 6:3, 6:2, 6:3 schlugen. Wenn auch die Entscheidung nach der 3:0-Führung der Amerikaner bereits gefallen war, umsäumten auch am Schlußtag rund 25 000 Zuschauer den Platz.

Der 20 Jahre alte Ken Rosewall hatte wenig Mühe, den Amerikaner Tony Trabert in drei glatten Sätzen zu bezwingen. Rosewall verstand es geschickt, das Spiel an sich zu reißen und Trabert, der an einer Hand verletzt war, nicht richtig zur Entfaltung kommen zu lassen. Der Australier blieb diesmal nicht, wie man das sonst von ihm gewohnt war, auf der Grundlinie stehen, sondern lief oft ans Netz und holte sich dort die schwierigsten Bälle.

Im letzten Einzel mußte der Australier Rex Hartwig zwar den ersten Satz mit 4:6 an Vic Seixas abgeben, aber dann konzentrierte sich Hartwig besser auf sein Spiel und siegte verhältnismäßig sicher. Hartwig war immer etwas schneller und steigerte seine Leistungen zu einer Hochform, die von den Zuschauern deshalb mit Beifall bedacht wurde, weil Hartwig noch vor kurzem krank war und seine Aufstellung fraglich schien.

Außerordentlich sportlich hat die australische Presse die Niederlage der australischen Tennisspieler gegen Amerika aufgenommen. „Verloren, aber nur leihweise“, sagt die „Melbourne Sun-Pictorial“ in ihrer Schlagzeile. Mehrere Blätter zitieren eine Äußerung des australischen Davis-Pokal-Kapitäns Harry Hopman, daß die australischen Tennisspieler noch eine Menge zu lernen hätten. „Der Davis-Pokal geht nun nach den Vereinigten Staaten zurück, und die Glückwünsche aller Australier gehen mit ihm“, schreibt „Sydney morning Herald“.

Für die Billard-Europameisterschaft im Einband vom 13. bis 16. Januar in Idar-Oberstein steht das Teilnehmerfeld mit

Titelverteidiger Lütgehetmann (Frankfurt), Tiedtke (Düsseldorf), Wafflard (Belgien), Domingo (Spanien), Alinho (Portugal), Scherz (Österreich), Chasserau (Frankreich) und van Oosterhout (Holland) fest.

Der deutsche Jugendmeister im Kunstturnen von 1949, Herbert Mildt (Lübecker Tschüt) wird Anfang des Jahres nach Südamerika auswandern.

Das Nationale Olympische Komitee von Israel hat den Internationalen Olympischen Komitee mitgeteilt, daß es sich an den Olympischen Spielen 1956 in Melbourne beteiligen werde.

Haas bei der Sternfahrt

20 Kabinenroller nehmen teil

München. Kurz vor dem Nennungsschluß für die Internationale ADAC-Wintersternfahrt vom 7. bis 9. Januar 1955 mit dem Zielort Garmisch-Partenkirchen gab auch Motorradweltmeister Werner Haas seine Nennung ab. Er will einer NSU-Max beiseite, die Sportler nicht nur auf abgesperrten Strecken, sondern auch auf öffentlichen Straßen fahren können. Der Weltmeister gesellt sich bei der Wintersternfahrt zu bewährten Langstreckenfahrern, die zum Teil mit Fahrzeugen antreten, die sie bisher nicht steuerten oder die sich erstmals bei der schwierigen Prüfung vorstellen. Viel Aufmerksamkeit werden dabei die 20 Kabinenroller beanspruchen, die in der Klasse Kabinenroller mit Seitenwagen starten. Insgesamt nehmen 128 Kraftwagen und 209 Motorräder und -roller aller Klassen teil. Die Einhaltung der verkehrsgerechten Durchschnittsgeschwindigkeiten spielt bei dem Wettbewerb eine ebenso große Rolle wie der Zustand der Fahrzeuge am Ziel in Garmisch-Partenkirchen.

Herberger hat viele Sorgen

Probleme des Fußballs für 1955 — Nationalspieler von Format müssen gefunden werden

Frankfurt (Main). Das vorolympische Jahr stellt dem Deutschen Fußball-Bund mit der notwendigen Stabilisierung der Nationalmannschaft, einer rechtzeitigen Sichtung des spielerischen Nachwuchses und der späteren Aufstellung einer Amateurauswahl für das Olympische Turnier in Melbourne besondere Aufgaben. Daneben laufen noch wichtige innerorganisatorische Probleme, Wünsche nach einem neuen Spielsystem für die Deutsche Fußball-Meisterschaft durch Schaffung einer Bundesliga und Entscheidungen über die Fortsetzung der Vereinspokalspiele.

Mit der Erringung der Weltmeisterschaft erwirbt sich die Deutsche Fußball-Bund zwar die höchste Ehre seiner Sportart, aber auch der DFB machte die bittere Erfahrung, daß diese Würde eine Bürde bedeutet und die Weltmeister zu enormen Leistungen verpflichtet. Wie sehr das Ansehen des deutschen Fußballsports im internationalen Verkehr von einer Handvoll Spielern abhängig ist, zeigten die mit mehrfachem Ersatz der Weltmeistermannschaft ausgetragenen Länderkämpfe gegen Belgien, Frankreich und England und die sie begleitenden Niederlagen.

Etwa 40 Spieler stehen dem Bundestrainer, Sepp Herberger, für internationale Aufgaben zur Verfügung, aber es hält trotzdem schwer, die Lücken beim Ausfall einiger Standardspieler zu ersetzen. Nicht allein die spielerischen Fähigkeiten für die großen internationalen Prüfungen müssen von den Reservisten aufgebracht werden, sondern sie haben auch einen ebenso wichtigen Beitrag

zur Hegemonie der Nationalen zu liefern. Gerade dieses Hineinwachsen in die Mannschaft und die unbedingte Bereitschaft zu einer mannschaftsinternen Zusammenarbeit waren die entscheidenden Faktoren bei der Erringung der Weltmeisterschaft, und sie werden es auch bei anderen, weniger wichtigen Länderspielen bleiben. Herbergers Methode der rechtzeitigen Zusammenfassung aller Kräfte vor großen Spielen liegt auf dem Wege zur Erringung dieses Zieles.

Schaffung einer Reserve

Bei einem Gesamtaufgebot von etwa 40 bis 50 Spielern für die Länderkämpfe gegenüber den rund 2000 Vertragsspielern, die in der obersten Fußballklasse des DFB wirken, besitzt der deutsche Fußballsport zur Zeit je verhältnismäßig wenig Männer von Format. In der Tat hat gerade das jüngste Spiel gegen Portugal besonders eine Sturmrisikolamille erkennen lassen. Niemand der Verantwortlichen wird sich durch den zahlenmäßig glatten 3:0-Sieg über den Mangel an durchschlagkräftigen Stürmern hinwegtäuschen lassen, zumal ja zwei Treffer durch Spieler der Hintermannschaft erzielt wurden. Auch an das Fiasco des Englandspiels sei erinnert. Wenn schon in den Vertragsliga-Mannschaften ein chronischer Mangel an produktiven Stürmern herrscht, um wieviel größer müssen die Sorgen Herbergers in dieser Beziehung sein.

Nachwuchs muß zum Zuge kommen

Mit der lange versäumten Berücksichtigung des eigenen Nachwuchses in den Vertragsliga-

vereinen scheint sich eine Wendung zum Besseren anzubahnen. Die Vereine verzichten schon in der vergangenen Serie auf den übermäßigen Erwerb fremder Spieler, ob durch die Sechsmann-Klausel dazu gezwungen, bleibe dahingestellt. Sie nahmen sich inzwischen ihrer hoffnungsvollen Talente an, damit diese nicht ihren sportlichen Einreiß weiterhin in ersten Mannschaften unterer Klassen zu befriedigen brauchen, in denen sie spielerisch durchweg verkümmern. Diese Förderung der sportlich besonders veranlagten Kräfte durch die Vertragsliga-Vereine muß zwangsläufig neue Talente an die Oberfläche bringen, die auch Herbergers Länderspielerreserven auffüllen können. Auf diese Weise wiederholt sich der Vorgang eines Neuaufbaues, den Bundestrainer Herberger bereits vor Jahren einmal organisiert.

Ein gutes Mittel zur Überprüfung der sich „in der Stille bildenden Talente“ sind die Länderspielspiele der Amateur-Mannschaften. Gegenüber anderen repräsentativen Kämpfen liefern diese Begegnungen der besten Spieler der Landesverbände des DFB eine gewisse Vollständigkeit vermissen. Aber das ist nur äußerlich und vermindert nicht den ideellen Zweck, den der DFB mit dieser Einrichtung verfolgt. Die Spiele der Deutschen Amateur-Fußballmeisterschaft liegen auf der gleichen Linie. Auch in diesem Wettbewerb treffen mit den besten Mannschaften der Amateurligen ein Teil der tüchtigsten Spieler aufeinander, wobei allerdings auch Namen auftauchen, die in den Länderspielspielen und Städterwettkämpfen bereits zu repräsentativen Ehren gekommen sind.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Rund 500 Millionen Mark Jahresverlust

Bundesbahn will Personaleinsparung weiter fortsetzen

Frankfurt (Main). — Die Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bundesbahn für das Kalenderjahr 1954 wird bei vorsichtiger Schätzung mit einem Jahresverlust von etwa 500 bis 600 Millionen DM abschließen, wie in dem vorläufigen Jahresrückblick der Hauptverwaltung festgestellt wird. Es besteht die Gefahr, daß dieser Verlust trotz der Kassenhilfe des Bundes, der weiteren Verringerung der Betriebsvorräte und der Mobilisierung der noch vorhandenen Leistungsreserven im ersten Vierteljahr 1955 erneut zu Liquiditätsschwierigkeiten führt.

Bei der jetzigen Auftragslage der Wirtschaft und ihrer eigenen Zahlungsbereitschaft könnte dies für die Bundesbahn leicht neue Schwierigkeiten bringen. Die kritische Finanzlage der Deutschen Bundesbahn, die im Berichtsjahr ihren Höhepunkt erreichte, zwang auf dem Gebiet des Beschaffungs- und Stoffwesens zu weiteren Sparmaßnahmen, die bei vielen Stoffgruppen die wirtschaftliche Grenze bereits erreicht hätten. Die Aufwendungen des Jahres 1954 für bauliche Anlagen seien hinter dem technisch notwendigen Bedarf und den Zuteilungen des Vorjahres zurückgeblieben, die Unterhaltungs- und Erneuerungsrückstände demzufolge weiter angestiegen. Diese Entwicklung spiegelt sich u. a. in dem Anwachsen der Langsam-fahrstellen, dem Überschreiten der normalen Liegedauer von Schienen und Schwellen sowie in der Überalterung der Stellwerke wider.

Über die Verkehrs- und Betriebslage der Bundesbahn im Berichtsjahr wird ausgeführt, daß sich im Güterverkehr im zweiten Halbjahr eine günstige Entwicklung ergab, während in den ersten sechs Monaten die seit 1952 rückläufige Tendenz sich fortsetzte und die Güterleistungen unter denen im gleichen Zeitraum des Vorjahres lagen. Im Reisezugesdienst war dagegen in beiden Jahreshälften eine weitere Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen.

Die seit der Währungsreform von der DB planmäßig betriebene Personaleinsparung wurde auch 1954 fortgesetzt. Der Personalstand, der zu Anfang des Jahres noch 494 300 Personen betrug, habe sich bis zum Jahresende um etwa 16 000 auf 478 000 vermindert. Dabei handele es sich ausschließlich um natürlichen Abgang, wozu die innere Rationalisierung erheblich beitrug. Diese Maßnahmen würden in verstärktem Maße fortgesetzt.

Deutsche Konkurrenz

New York. — Die britische Automobilindustrie nach den USA ist in den ersten neun

128 Mill. t Kohle 1954 gefördert

Essen. — Die Steinkohlenförderung der Bundesrepublik übertraf 1954 mit 128 Millionen Tonnen das Förderergebnis des Vorjahres um 3,5 Millionen Tonnen. Der deutsche Anteil an der Steinkohlenförderung der Montanunion erhöhte sich von 52,5 auf 53 Prozent. Die Kohlenaufuhr war mit 28,3 Millionen Tonnen um 14,8 Prozent höher als 1953. Der Unternehmensverband Ruhrbergbau betont in seinem vorläufigen Jahresbericht, daß die deutschen Kohlenmärkte im abgelaufenen Jahr alle Stadien zwischen Überangebot und Knappheit durchlaufen haben. Trotz des stockenden Absatzes in der ersten Hälfte dieses Jahres ist der gesamte Absatz von Kohle um 8,6 Millionen Tonnen auf 132,4 Millionen Tonnen gestiegen.



Die Krankenversicherung unserer Rentner liegt im argen. Die Rentenversicherungsträger zahlen gegenwärtig pro Rente und Monat DM 5,85 an die Ortskrankenkasse. Das reicht nicht. Im Bundesarbeitsministerium wird jetzt ein Gesetzentwurf für die Krankenversicherung der Rentner vorbereitet, der wesentliche Änderungen vorsieht. In Zukunft soll der Rentner bei der Krankenversicherung bleiben, bei der er zuletzt — mindestens 52 Wochen — pflichtversichert war. Außerdem denkt der Gesetzgeber an eine geringfügige Selbstbeteiligung der Versicherten. Der Krankenschein soll DM 0,50 kosten. Der gleiche Betrag ist als Arzneiverordnungsgebühr vorgesehen. Schließlich ist auch an eine prozentuale Selbstbeteiligung der Versicherten an Arzneikosten und Krankenhauspflegekosten vom 11. Tag an gedacht. Der Rentner soll in Zukunft grundsätzlich dieselben Leistungen erhalten wie der sonstige Versicherte. Ein schwieriges Problem!

Milchpreise noch höher?

Verordnung wird vorbereitet — Zunächst nur für Süddeutschland

w.t. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat eine neue Verordnung vorbereitet, die eine weitere Steigerung der Milchpreise über den jetzigen Stand hinaus zulassen soll. Nach der Verordnung, die nur mit Zustimmung des Bundesrats erlassen werden kann, sollen die Länder das Recht erhalten, die Milchpreise unter bestimmten Voraussetzungen zu verändern. Die Veränderung soll sich nach der Struktur des landwirtschaftlichen Besitzes richten und dabei vor allem die regional höheren Anlieferungskosten berücksichtigen. Das bedeutet praktisch, daß die Milchpreise zunächst in Ländern wie Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz erhöht werden könnten.

Das war jedenfalls auch der Sinn einer entsprechenden Anregung, die schon im Frühjahr 1954 der Bundesregierung vom Bundesrat gegeben worden war. Man kann unter diesen Umständen nicht daran zweifeln, daß der Bundesrat auch der jetzigen Verordnung seine Zustimmung geben wird.

Außerordentlich an dem Vorhaben des Bundesministeriums ist vor allem der Zeitpunkt. In Norddeutschland und Westdeutschland sind die Milchpreise erst im Laufe der letzten Monate von 38 auf 40 Pfennig erhöht worden, und diese Maßnahme hat in weiten Bevölkerungskreisen Aufsehen erregt. Nun würden sich die Auswirkungen der neuen Milchpreisverordnung zwar zunächst auf Süddeutschland beschränken. Aber es wird jetzt schon darauf hingewiesen, daß auch die erste Erhöhung der Milchpreise von Süddeutschland ausging und später den Norden und Westen Deutschlands erfaßte. Die Befürchtung ist nicht zu verkennen, daß diesmal der gleiche Weg eingeschlagen wird.

In diesem Zusammenhang wird die Frage aufgeworfen, ob die Steigerung des Milchpreises — auf die Dauer gesehen — im Interesse der Landwirtschaft selbst liegen kann. Die Milchlieferung nimmt normalerweise ständig zu, daß es in dieser Hinsicht im Jahre 1954 eine Unterbrechung des normalen Verkaufs gegeben hat, ist nur auf die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Aber alle Fachleute sind sich darüber einig, daß schließlich nur ein entsprechend ansteigender Trinkmilchverbrauch das Problem des Milchabsatzes lösen kann. In dieser Hinsicht gibt es gewiß in Deutschland noch Reserven, da der Trinkmilchverbrauch in anderen Ländern weit höher liegt. Aber eine angemessene Preisgestaltung ist dabei selbstverständliche Voraussetzung. In Westdeutschland ist bereits festgestellt worden, daß nach der letzten Preissteigerung der Absatz stagnierte oder sogar zurückging.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 29. Dezember 1954

Tendenz: Neue Kursprüfungen.

Industrie-Aktien	Kalk-Chemie 212 bz
Accu-Hagen 141 bz	Bkv. Aug. 53 172 1/2 bz G
ES 184 1/2 bz G	Bank für Sozialwesen 28 1/2 bz G
Alig. Hoch & Ing. 134 1/2 G	Kaufhof 241 bz
Bad. Anilin 250 1/2 bz	Krefft 83 1/2 bz
Balcke Masch. 185 bz G	Mannesmann 181 bz
Bergb. Ew. Luv. 147 G	Mühl. Berg 144 bz
BMW 149 1/2 bz	Nordw. Hütt. 178 bz Br
Bernberg 118 bz	Rh. Braunk. 203 bz G rep
Beton- & Monier — G	Rheinmetall 284 G
Harpen 118 bz	RWE 213 1/2 bz
Boswau & Krauer — Br	Rheinmetall 27 1/2 bz G
Buderus 184 G	Rheinpreußen 173 bz Br
Burbach 183 bz G	Rheinst.-Un. 175 1/2 bz Br
Busch Jaeger 250 G	Salzderfurth 228 bz
Cassella 395 bz G rep	Schering 272 bz
Conti-Gummi 211 1/2 bz	Schleier —
Consolidation 180 1/2 bz G	Schwabenbräu 155 bz G
Daimler —	Siemens St. 250 bz Br
Demag 241 bz	Siemens Vorträge 242 bz
Dr. Cont. Gas 205 bz G	Stammag 180 1/2 bz
Dr. Erdöl 183 bz Br	Ver. Dt. Nickel 185 bz G
Didier 228 G	Ver. Rumplos 100 bz
Dtm. Akt. Br. 218 G	Ver. Stahlwerke 26 1/2 bz
Dortm. Ritter Br. — G	Wasser-Gelsenk. 145 G
Dortm. Union 212 G	Winterhall 214 1/2 bz
Dynamit Nobel 235 bz	Zellwaid 155 bz G
Essener Steinkohle —	
Taxe 150 G	
Farbanz. Bayer 254 1/2 bz	
I. G. Farb. Liq. 29 1/2 bz	
Feldmühle 225 1/2 G	
Feiten 164 1/2 bz	
Goldschmidt 148 1/2 bz	
Harpen 149 bz	
Hindrichs Aufz. — Br	
Hochtief 159 bz	
Hoechst Farb. 238 bz G	
Hoesch —	
Kabel Rheintal 221 bz	
Eisen- & Hüttenwerke 127	
Bochum 154	
Bergbau Neue Hoffnung 158 1/2	
Beteiligungs-Ges. Ruhrort 410	
Gutehoffnungshütte 133 1/2	
Aktien 218	
Hüttenwerke Oberhausen 165 1/2	
Altenessener Bergwerke 161	
Hoesch-Werke 161	
Industriewerte 160	
Bergwerke Königsborn-Werne	
Klöckner-Humboldt-Deutz 158	
Nordwestdeutsche Hütten 178	
Stahlwerke Südwestfalen 156	
August-Thyssen-Hütte 158	
Deutsche Edelmetallwerke 166 1/2	
Dortmund-Hörder Hütten 153 1/2	
Gelsenkirchener Bergwerke 165 exel. Div.	
Gust. Bodemer Verein 148 1/2	
Guthrie-Hütte 173	
Hamborner Bergbau 149 1/2	
Handelsunion AG 200	
Hüttenwerke Phönix 173	
Hüttenwerke Siegerland 178	
Niederrheinische Hütte 201	
Rheinische Hüttenwerke 186	
Rheinisch-Westf. Eisen 167 G	
Ruhrstahl 170	
Zeche Erln 350	

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

Das Leipziger Messeamt hält am 14. und 15. Januar in der Industrie- und Handelskammer in Frankfurt (Main) Sprechtag ab, um Aus-

An Hundem und Lenne

Oberelschede. Der Schützenverein St. Michael hält am 2. Januar um 20 Uhr im Saale August Sangermann seine Jahreshauptversammlung ab.

Bonzel. Den alten Brauch des „Würstlings“ vergaß die Dorfjugend auch in diesem Jahre nicht. Die dabei „eroberten“ leckeren Sachen werden am Silvesterabend gemeinsam verzehrt.

Ev. Posaunenchor

Grevenbrück. Am letzten Adventsonntag erfreute der rührige Posaunenchor die Kranken des Elser Krankenhauses mit einem Ständchen nach dem Gottesdienst. Die evangelischen Kirchgänger wurden vor dem Gottesdienst auf dem Kirchplatz mit Chorälen des Posaunenchores begrüßt. Am 1. Weihnachtsfeiertag wirkte ein Posaunenquartett dieses Chores bei dem Gottesdienst in Kirchelschede mit. Der jüngst erst gegründete mit dem Grevenbrücker besonders freundschaftlich verbundene und in dauernder Verbindung stehende Posaunenchor an der evangelischen Gnadenkapelle in Fretter konnte am zweiten Christfesttag im Gottesdienst in Fintentrop in kräftiger Besetzung die alten fröhlichen Weihnachtschoräle erklingen lassen. Am Altjahresabend wird der Posaunenchor Grevenbrück zum ersten Male von der Wilhelmshöhe (Hardberg) das neue Jahr mit Chorälen begrüßen und die Herzen der Talbewohner erheben lassen, aufwärts zum Herrn!

Grevenbrück. Am Altjahresabend trifft sich die ev. (konfirmierte) Jugend zu ihrem

Heimabend im Gemeindesaal Lennestraße 14, nach dem Gottesdienst. Leider wurde der von der Jugend in fleißiger, eigener Arbeit angefertigte, an der Lennestraße angebrachte schöne Schau- und Anschlagkasten durch die Unachtsamkeit eines Lkw-Fahrers beschädigt. In Zukunft soll im Kasten neben dem Wochenplan auch der „Filmbeobachter“ ausgehängt werden. Ferner soll der Gottesdienstplan dort regelmäßig ausgehängt werden.

Grevenbrück. Die ev. Pfarrgemeindebücherei ist für jedermann nach jeder Versammlung, insbesondere nach den Gottesdiensten geöffnet. Sie befindet sich im Gemeindesaal. In letzter Zeit wurden verschiedene neue Bücher eingestellt, darunter die Bücher des schwedischen Bischofs Bo Gertz „Das Herz aller Dinge“ und „Etwas fiel auf den Fels“, Romane, die den Leser zur Klärung seiner eigenen Haltung führen.

Grevenbrück. Am Silvester ist um 20 Uhr in der kath. Pfarrkirche Jahres-schlussandacht.

Grevenbrück. Die Weihnachtsfeier der Frauen und Mütter der kath. Pfarrgemeinde findet am 6. Januar (Dreikönigstag), nachmittags, in der Schützenhalle statt.

Oberelschede. Am 2. Januar führt die kath. Pfarrjugend des Nachbarortes Oedingen im dortigen Jugendheim das Weihnachts-spiel „Wieder daheim“ in fünf Aufzügen von Ludwig Anzenberger auf. Zur Hin-

Aus Frerichmann's Weinkiste

Hambacher Rotwein als Gifflwein DM 1,30
Girodinal DM 1,95
Franz. Tafelrotwein DM 1,95
Große Auswahl in
Bowlenweinen, Spirituosen, Rum
Drogerie Frerichmann
Olpe, Frankfurter Straße 3

fahrt nach Oedingen und zurück nach Oberelschede bestehen günstige Omnibusverbindungen.

Altenhundem. Eine große Weihnachtsfeier hat das Sozialwerk der Eisenbahner, Ortsgruppe Altenhundem, für Neujahr, um 18 Uhr, in der Sauerlandhalle vorbereitet. Im Rahmen dieser Feier werden die Kinder beschenkt. Ab 19 Uhr ist Tanzunterhaltung, an der auch Nichtmitglieder teilnehmen können.

Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“
Altenhundem. Auf Veranlassung der Kulturgemeinde führt das Westf. Landestheater am Sonntag, um 20 Uhr, in der Sauerlandhalle Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Fuhrmann Henschel“ auf und zwar als Freiveranstaltung für die Mitglieder der Kulturgemeinde. Dieses Werk lebt von der bestürzend echten Charakterzeich-

nung der beiden Hauptgestalten, des Weibsteufels Hanne Schäl und des tragischen Mannes Henschel. Sie beide sprengen den engen Seelenraum einer Milieustragödie, gerade weil sich ihr Schicksal von einer farbig-prallen Umwelt der verschiedensten, dem nachgezeichneten, leichtsinnigen und abenteuerlichen Menschentypen abhebt. Unter der Regie von Bruno Uepach spielen Johannes Wimmel

den Fuhrmann Henschel, Frankhild Willott die Hanne Schäl.

Altenhundem. In dieser Woche ist die Badeordnung in der kath. Volksschule an der Hochstraße wie folgt: am heutigen Donnerstag durchgehend von 10 bis 20 Uhr für die Frauen, am morgigen Freitag durchgehend von 8 bis 17 Uhr für die Männer.

Heute frisch und soooo günstig!

Blumenkohl, schneeweiß 1 Stück DM 0,50 u. 0,70
Kopfsalat, ital., franz., u. span. 1 Stück DM 0,50
Tomaten, schnittfeste Sonderklasse 300 g DM 1,—
Zitronen, ital. 1 Stück DM 0,12 bis 0,15
Apfelsinen zum Auspressen 20 Stück DM 1,—
Nabelfrüchte 3, 5, 6 und 7 Stück DM 1,—
Weintrauben, span. 500 g DM 1,—
Weintrauben, blau, aus dem Treibhaus 500 DM 1,50
Cox Orange 500 g DM 0,40
Boskoop, dicke Ware 4 Pfd. DM 1,—
Tafeläpfel, farbige 4 Pfd. DM 1,—
Tafelbirnen, dicke Ware 4 Pfd. DM 1,—
Walnüsse 500 g DM 1,—
Haselnüsse, jetzt verbilligt 500 g DM 1,35
Kochäpfel, dicke Ware 5 Pfd. DM 0,70
Erdnüsse 125 g DM 0,35
Holl. Frischcheer, immer die gleichen 1 Stück B DM 0,23

Ferner kosten:
Ia Heringssalat 125 g DM 0,45
Ia Fleischsalat 125 g DM 0,60

Holl. Salzheringe 1 Stück DM 0,14
Deutsche D.H.G. Heringe 1 Stück DM 0,10
Kabeljau-Filet 500 g DM 0,80
Stockfisch, gewässert 500 g DM 1,25
Sprossen, echte Kieler 250-g-Kistchen DM 0,80
Limburger Stangenkäse Halbpfundstückchen nur DM 0,55
Romadur 1 Stückchen nur DM 0,30
Brieckäse 1 Stückchen DM 0,60
Camembert, nur gute Marken DM 0,55 0,80 und 0,90
Butterkäse 125 g DM 0,60
Deutscher Edamer 125 g DM 0,50
Deutscher Schmelzkäse 125 g DM 0,55
Dän. Steppenkeise 125 g DM 0,55
Dän. Gauda, Holländer Art 125 g DM 0,65
Alten Holländer Gauda, Bauernkäse 125 g DM 0,80—0,85
Geheimratskäse, rot, rund 500-g-Stück DM 2,80

Albert Feldmann • Olpe

Fernruf 515

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

JOSEF BURGHARDT UND FRAU
Brunhilde geb. Becker

Olpe, im Dezember 1954

Höchste Zeit für Diplonā

Haschen zu 250, 3- und 4-er Packungen erhalten Sie im Fachgeschäft

Silvester-Angebot

Wermutwein, lose 1 Liter DM 1,20	Feiner Münsterländer 1/2 Fl. DM 4,65
Tarragona, lose 1 Liter DM 1,70	Klaren 1/2 Fl. DM 4,60
Muskateller, lose 1 Liter DM 1,90	Wacholder 1/2 Fl. DM 4,60
„Cabinet“ Frucht- schaumwein DM 1,75	Weinbrand Marke „Träger“ 1/2 Fl. DM 6,90
„Diplomat“ Deutscher Sekt DM 3,80	Apfelmus 1/2 Dose DM 0,78
Wiesheimer Forst DM 1,60	Mirabellen 1/2 Dose DM 1,40
Kakao mit Nuß 1/2 Fl. DM 5,10	Leberwurst 400-g-Dose DM 1,00
Cherry Brandy 1/2 Fl. DM 5,10	Seelachs 25-mm-Dose DM 0,60
Zitronen-Eis 1/2 Fl. DM 5,10	

3 Prozent Rabatt

Hessmann

Winterbergstraße 2c OLPE Westfälische Straße 15

Neuwertiger, weißer
KÜCHENHERD
zu verkaufen. Zu erfragen
unter Nr. 1202 beim Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Am Silvesterabend

Tanz

im großen Schwanensaal
Beginn 20 Uhr
Es spielt die Kapelle
Josef Pfeiffer

Täglich 1000 Schritte
sparen

SCHREIBTISCH

Möbelhaus
Robert Quast, Olpe
Pannenklopper-Straße

Braun-weißer Seidenspitz

auf den Namen Melli hö-
rend, entlaufen. Wieder-
bringer erhält gute Beloh-
nung.

Ewald Marsch jun. • Olpe
Kurfürst-Heinrichstr. 32

Hauskur mit bekömmlichem

Zirkulano
Kreislauf - Störungen
heilt mit voller Naturkraft frischer
Alpenkräuter: Arterienverkalkung,
hoher Blutdruck, Stauungen, Wech-
seljahrbeschwerden, Schwindelge-
fühle, Hämorrhoiden etc. KL KUR
DM 6,75, gr. KUR 10,90 in Apotheken.
Gratis-Prospekt vom Zirkulano-
Import, Lörrach/Baden.

Zirkulano Kräuterheilmittel
aus der SCHWEIZ

Magenverfälschungen? 3

Klosterfrau Meliffengeist

Rheika

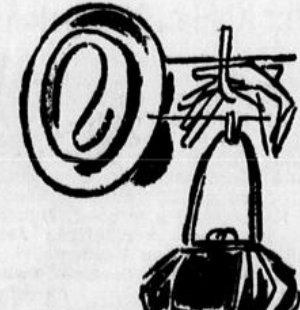
bringt

Bratheringe 1 kg Dose 0,85
Rollmops 1 Ltr. Dose 1,45
Bismarckheringe 1 Ltr. Dose 1,45
Heringe in Gelee 1 Ltr. Dose 1,50
Vollheringe 10 Stück 0,90
3 Prozent Rabatt

Abgeschlossene

4-Zimmer - Wohnung

in Gerlingen, an der Hauptstraße gelegen, ab sofort
preiswert zu vermieten. Schriftliche Angebote unter
Nr. 1201 an Sauerl. Volksblatt Olpe.



Macht bitte
keine Umstände

Jedemal, wenn
Renate Besuch

bekommt, amüsiert sie sich
über diese scherzhaft-höfliche

Redensart. Am liebsten würde
sie antworten:

„Ich mache
niemals große

Umstände. In kurzer Zeit und
mit kleinen Mühen habe ich

etwas für meine Gäste. Eine
köstliche O. Oster-Suppe

zum Beispiel, Damlsauce, ein
einfaches Malt sein und bei
ich abgemacht“

Pauding-einfach und gut
mit

DR. OETKER



FESTLICHE KLEIDER

für jede Gelegenheit
zu erschwinglichen Preisen

a. Holterhoff *schöne
Olpe*

Zu Silvester!

Apfelsaft 1/2 Fl. o. Gl. DM 0,45	Franz. Tafelrotwein 1/2 Fl. o. Gl. DM 0,95
Apfelwein 1/2 Fl. o. Gl. DM 0,40	Tarragona 1/2 Fl. o. Gl. DM 1,35
1953er Liebfrauenmilch 1/2 Fl. o. Gl. DM 1,60	1953er Graves des Vayres 1/2 Fl. o. Gl. DM 2,95
1953er Windesheimer Römerberg natur 1/2 Fl. o. Gl. DM 2,50	1950er Haut Sauternes 1/2 Fl. o. Gl. DM 4,50
1953er Schloß Marienlayer Stephans- krone 1/2 Fl. o. Gl. DM 2,80	1952er Walporzheimer Berg, Spät- burgunder 1/2 Fl. o. Gl. DM 2,50
1953er Piesporter Michelsberg natur 1/2 Fl. o. Gl. DM 3,—	Weinbrand Verschnitt 1/2 Fl. o. Gl. DM 5,75
1953er Uersiger Schwarzwald natur 1/2 Fl. o. Gl. DM 3,25	Deutscher Weinbrand 1/2 Fl. o. Gl. DM 6,90
Erdbeeren 1/2 Dose DM 3,—	Rum Verschnitt 1/2 Fl. o. Gl. DM 5,95
Formosa Ananas 567 g Dose DM 1,48	Doppelwacholder 1/2 Fl. o. Gl. DM 5,95
Deutscher Wermutwein 1/2 Fl. o. Gl. DM 0,95	

Markenschaumweine sowie Spirituosen von bekannten Markenfirmen in großer Auswahl

3 Prozent Rabatt

RHEIKA